

### Anzeigen:

Die wöchentliche Kleinzeitung über deren Raum 10 Pf., für auswärts 15 Pf., der mehrwöchige Aufnahme Nachschlag 20 Pf., für auswärtige 30 Pf. Zeitungen und Zeitschriften per Post 10 Pf. 200. Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

# General



# Anzeiger

mit Beilage

## Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

### Vier Freibleilagen:

Wochenschrift „Feuerland“ — Wochenschrift „Der Landwirt“ —

„Der humorist“ und die Illustration „Seltene Blätter“

### Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gezielten Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmte vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 139.

Freitag, den 17. Juni 1904.

19. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt

E-mail: [Sommer](mailto:Sommer@wiesbaden.de) in Wiesbaden.

(Nachdruck verboten.)

### Eigenhändige Testamente.

Es gelangen heutzutage noch zahlreiche lebenswillige Verfügungen zur Eröffnung, die vor dem 1. Januar 1900 errichtet worden sind. Damals hat man — wenigstens in dem größten Theile Deutschlands — von dem angeblich so segensreichen, aber oft unheilsamen Institut des eigenhändigen Testaments nichts gewußt. Gleichwohl existierte ein solches weniger in der Form der sogenannten und allbekannten „Nachzettel“. Waren solche im Testament „vorbehalten“, so waren sie gültig; auf die Form kam es nicht an. Es ist nun wichtig zu wissen, daß solche Nachzettel, gleichgültig, ob sie im Testament vorbehalten sind oder nicht, heute die Formenforderungen des eigenhändigen Testaments erfüllen müssen, um gültig zu sein. „Ein nach 1900 errichteter Nachzettel wird nicht dadurch zu einem vorher errichteten, daß seine Errichtung in einem früheren Testamente vorbehalten worden ist.“ (Kammergericht, Urteil vom 4. Dezember 1903.) Aber auch ein legitimes — nach 1900 errichtetes — Testament kann „Nachzettel“ in dem früheren Sinne nicht mehr gültig machen, wenn diese nicht selbst wie eigenhändige Testamente beschaffen sind. Seit u. Ortsangaben enthalten u. eigenhändig geschrieben sind. Und weiter ist überhaupt ein Vorbehalt im Testament bedeutungslos. Denn eine spätere Verfügung kann in jedem Falle eine frühere vernichten, — sofern sie nur an sich form- und rechts gültig ist. Diese gleiche Bestimmung kann durch den privaten Willen des Testators nicht abgeändert werden. Ergebnis: es gibt heute keine „Nachzettel“ mehr, sondern nur noch eigenhändige Testamente; die aus früherer Zeit (vor 1900) stammenden beurtheilen sich natürlich aber noch dem zur Zeit der Errichtung herrschenden Recht.

Anderseits vermag dieses frühere Recht Testamente nicht gültig zu machen, wenn sie zwar dem heutigen, nicht aber dem steht zur Zeit der Errichtung entsprechen. Wo man nun vor 1900 kein eigenhändiges Testament kannte, konnte man auch eins gültig errichten, und durch den Wechsel der Gesetzgebung wird ein richtiges Testament nicht zu einem gültigen. (Urteil des Kammergerichts vom 19. Mai 1902.)

Der selbe Fall lebt noch, wie vorsichtig man sein muß, wenn man irgendwie auf frühere Verfügungen in solchen Testamenten Bezug nehmen will. In unserem Falle hatte die Erblasserin auf demselben Blatte Papier unter jener ungültigen Erklärung aus dem Jahre 1897 im Jahre 1901 eine neue, dem Bürgerlichen Gesetzbuch in formaler Beziehung entsprechende, gesetzte, welche den Bestand jener früheren Erklärungen voraussetzt. Das Gericht entschied nun, daß der Wille der Erblasserin für sich allein nicht im Stande wäre, den nichtigen Erklärung nachträglich Gültigkeit zu verleihen.

Ich persönlich halte diese Begründung nicht für zweifelhaft; denn es handelt sich m. E. nicht darum, eine ungültige Verklärung gültig zu machen, sondern um eine gültige Verklärung, die die voraufgehenden Erklärungen in sich aufgenommen hat. Aber außer dieser Auffassung kommt man zu dem Ergebnis, daß diese Erklärungen, nämlich die dem richtigen Testamente vorhergehenden, nicht vorschriftsmäßig mit Zeit- und Ortsangaben versehen sind, weil sich insbesondere das Datum 1901 nicht auf die frühere Erklärung bezieht. Denfalls mahnt der Fall zur äußersten Vorsicht; will man frühere Erklärungen ergänzen, so geht man am sichersten, wenn man sie noch einmal ausführlich und ausdrücklich in die neue Testamentsurkunde aufnimmt. Dies muß geschehen, sobald es sich um ungültige frühere Verfügungen handelt oder — da der Wille meist nichts von der Ungültigkeit weiß — um solche, bezüglich deren der Erblasser Bedenken wegen der Gültigkeit hat. Wenn sonst tritt der Fall ein, daß das neue eigenhändige Testament eine Schale ohne Kern bleibt, da es sich auf ein ungültiges Testament bezieht. Ist die zu ergänzende Verklärung zweifellos gültig — gerichtlich, notariell oder eigenhändig vorschriftsmäßig errichtet — so kann Bezugnahme und Anlehnung an den Inhalt stattfinden, aber die Formen des Gesetzes müssen auch bezüglich des späteren Testaments in vollstem Umfange gewahrt sein.

Ach! Diese Formen! Wie viele Opfer sind ihnen schon gefallen! Und täglich fallen ihnen „Menschenopfer unerhört!“ Namentlich die Ehegatten, die in der Form des gemeinschaftlichen Testaments verfügen wollen, gerathen überaus häufig in die Mausfallen der anscheinend so glatten Vorschriften des Gesetzes. Ein Urteil des Kammergerichts vom 18. Januar 1904 behandelt einen Fall, in welchem das gemeinschaftliche Testament der Ehegatten so abschloß:

„Das vorstehend geschriebene und unterschriebene Testament erkläre ich hiermit auch als das meinige.“

Agnes B., geb. C.

Bernhard B.

A., den 16. Juni 1901.“

Ergebnis: Richtigkeit. Folgende Fehler springen — für den Juristen, leider nicht für jeden Laien! — in die Augen. Die Frau hätte ihre Erklärung einem bereits vorhandenen formgültigen Testamente beifügen müssen. Dazu hätte er das Testament eigenhändig schreiben und mit Datum und Ortsangabe versehen müssen. Das Datum, das sich am Schlusse des Testaments findet, genügt nicht; denn die Beitrittserklärung der Frau mußte selbst von ihr eigenhändig und unterschrieben und selbständig mit Zeit- und Ortsangabe versehen sein. Röhrt nun das Datum von der Hand des Mannes her, so erlangt die Erklärung der Frau eines

me häufig 80 oder 90 Gäste zusammen, Fußreisende, Reiter, Kaufleute, Schiffer, Fuhrleute, Bauern, Knaben, Weiber, Gejagde und Kranke. Hier kommt eine sich das Haupthaar, dort wirkt sich ein anderer den Schweiß ab, wieder ein anderer reinigt seine Schuhe oder Reitstiefel, jenem stöhnt der Knoblauch auf, kurz, es ist ein Durcheinander der Sprachen und Personen, wie beim Thurm zu Hohenstaufen. Gewahrten Sie einen Fremden, der sich durch eine würdige Haltung auszeichnet, so sind aller Augen auf ihn derzeit gerichtet, als wäre er irgend eine Art neuen aus Afrika hergebrachten Gethiers; und selbst nachdem Sie am Tische Platz genommen, sehen Sie den Trembling, mit nach dem Rücken zugekehrtem Antlitz und das Essen vergessend, beständig mit unverträglichen Augen an.“

Dieser zweifellos etwas stark aufgetragene Schilderung des Miliefs schlägt sich in ähnlicher Weise diejenige der Bediensteten und Bewirtung an. Den Wein konnte sich der Wirth nämlich nicht wählen. Man mußte trinken, was der Wirth für gut hielt. Wünschte ein der Dinge Unkundiger eine andere Sorte, so hatte der Wirth eine Großheit bereit und der Gast mußte ertragen, daß schon „Fürsten und Sturzfürsten die verschämte Sorte getrunken und sich wohl dabei befunden hätten.“ Seit den Tagen des Erasmus ist vieles anders geworden. Vor allem blieb es nicht bei dieser einen, ganz entschieden wenig gästlichen Sorte von Gasthäusern.

Schon das spätere Mittelalter unterschiedet neben den gewöhnlichen Herbergen des fahrenden Volkes, Gasthöfe, Krüge, Kneipen, Schänbuden, Strassenwirtschaften.

In den Gasthäusern — größeren Gasthäusern — fanden sich vorzugsweise die Kaufleute nach Landesmannschaften und Städteangehörigkeit zusammen. Hieran erinnern insbesondere noch die Bezeichnungen alter Gasthäuser, wie sie jede Stadt besitzt, so „Frankfurter Hof“, „Pommerscher Hof“, „Rheinischer Hof“, „Leipziger Hof“, „Brandenburger Hof“. Zu den Gasthäusern niedrigster Gattung zählten man die Kneipen. Kneipe ist gleichbedeutend mit Kneipe, Kneiden und Brüden. Man bezeichnete ursprünglich mit Kneipe eine Schänke, deren Inhaber jeder Schandhat fähig war. Falschspieler, Hohler und Dick waren „Kneipers“. Leßing schreibt in einem seiner Briefe: „Der Wirth, der in seiner Schänke wissenschaftlich morden läßt, ist nicht ein Doar besser als der Mörder.“

Deutscher Studentenhumor versteht allerdings unter Kneipe das akademische Heim feuchtfröhlicher Uffigkeit, die alma mater

### Bezugspreis:

Monatlich 50 Pf., Sonderlohn 10 Pf., durch die Post bezogen  
vierterzähliglich 10. 1.70 unter Postzettel.

Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich ständig,

sonntags in zwei Ausgaben.

Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

### Feuilleton

(Nachdruck verboten.)

### Auf feuchten Pfaden.

feuchtfröhliche Streifzüge von Wilhelm Globes.

Profil! Hinauf und herüber scholl der deutschen Seite der Ruf in der trauten Stammesneige, als sich mit einem Schlag die gemütliche Stimmung auf das kulturtouristische Geblüm lehnte. Man hatte von der scheinbaren großen Ausstellung des Deutschen Gesamtwirtschaftsverbands gelezen und forschte nun, wo und wann das Gotha in deutschen Landen eigentlich entstanden sei. So es den Herren genehm ist, mögt Ihr Eure Krüze und Kästen noch einmal zum Rande füllen lassen, sodann will ich Euch wadere deutsche Reicher geleiten auf feuchten Pfaden.

Das Urbild des deutschen Gasthauses dürfte die deutsche Reiterei sein, wie sie der geistvolle Humanist Erasmus von Rotenhan in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts schilderte. Nach dieser Schilderung wird man allerdings nur einen gerinzen Begriff von den ersten Gasthäusern auf deutschem Boden erhalten. Wenn der Schall dem Schreiber wohl auch stark im Gedächtnis geblieben ist, so berührt es den modernen Reisenden und Wirthshausgärt doch recht sonderbar bei der „malerischen“ Darstellung des Verkehrslebens in einem solchen Gasthof.

Es bot nämlich keinerlei Bequemlichkeit nach unseren heutigen Maßstäben. Die Gasthäuser zeigten immer noch „die Physionomie des alten Familienhauses, das allen Wert auf den gemeinsamen Raum legte, diejenigen Räume aber, die heute unserer Wohnung darstellen, als bloße Schlupfwinkel für die Nacht und für vernachlässigte.“

Welcher schroffe Gegensatz aber besteht in Bezug auf den „Zweck“ eines Grand-Hotels unserer Zeit und der deutschen

Reise in ihrem Anfangsstadium! Erasmus schreibt da u. a. in seinem „Colloquio“: „So kommen in denselben gehirten Räu-

men die Burchenfröhlichkeit und -Durstigkeit. Ihr zu Ehren hat auch der dänbare Bruder Studio das Verdum kneipen in anderem Lichte erscheinen lassen.“

Die Bezeichnung Schank oder Schänke, dem Lateinischen *taberna* entsprechend, ist auf die Getränke ausschänkende Thätigkeit ihres Inhabers zurückzuführen. Verächtlicher spricht man da schon von einer Schänkstube, dann in einem Bretterhaus untergebrachten Schank. Von hier aus zur Spelunke ist nur ein Sprung. Die alten Römer verstanden unter der spelunca eine Grotte oder Höhle und wer es nicht verschmäht hat, auf feuchten Pfaden seine Studienquellen überall aufzusuchen, der wird auch trotz unserer tiefenfortschrittenen Zeit mancher Spelunk begegnen sein.

Den im Schweizerlande verbreiteten Pinten (aus dem Romanischen *la pinte*) — bescheidenen aber lauberen Gasthäusern — dürfen unsere deutschen Krüge entsprechen, unter denen wohl der „Krug zum grünen Krause“ des Dichters Wilhelm Müller am bekanntesten sein mag. Der „Krug“ ist, wie schon in einem lateinisch-deutschen Wörterbuch aus dem 17. Jahrhundert festgestellt wird, eine „taberna cerevisaria aut vinaria“. In der Wart, in Bonnern, in Eß- und Weißpreisen begegnet man dem Worte in Ortsnamen oft. Heidekrug (Ostpr.), Hohenfurg (Pomm.) Sinsenkrug (Mark) deuten auf den niederdeutschen Ursprung des Kruges hin.

Alte deutsche Volksbräuche trifft man besonders auf den feuchten Pfaden des Rheins und der Mosel. In diesen gotischen Gefilden des Weinbaues ist der Auschank des selbstgebauten jungen Weines in bestimmte Gruben geregt. Wer aber dann den edlen Trank „auf dat“, d. h. ausschänkt, haut sich darum kein grandioses Restaurant, sondern thut dies vielmehr den Seehäfen, wie fahrenden Bedienern sind, indem er als weithin sichtbares Zeichen, einen Strohwisch, einen Bündel Zweige oder Zitterteile über der gastlichen Pforte seines Hauses anbringt, wie man etwa in vielen Orten Bayerns den Biersegel als Schänkzeichen findet. Der Leiterreicher nennt das Schild des „Heurigen“, „Büschen“, und die Schänke selbst heißt hier Buschenschänke, dort Strauß- oder Heckenwirtschaft.

Zum Schluß noch ein Wort über den Wirth selber. Wenn in dem Nibelungenlied von einem „wirt“ die Rede ist, der „woß da gesessen, wistolt was der nant“, so darf man sich jenen Herrn wistolt nicht, etwa als Schänkmeister alias Restaurateur vorstellen, finsternal das alte deutsche Wort Wirth mit Hausherrn,

aus, daß es nicht allein darauf ankomme, welches der wirkliche Name des wahren Errichtungsortes wäre, sondern es genügen müßte, daß der Ort so bezeichnet würde, wie es allgemein üblich wäre. Die P.-Straße gehöre allerdings kommunal-politisch zur Gemeinde Deutsch-Wilmersdorf, postalisch dagegen zu Berlin. Es wäre allgemein üblich, die Stadttheile, die postalisch zu Berlin gehören, als zu Berlin gehörig zu bezeichnen. Die an die dort Wohnenden gerichteten Briefe würden nach "Berlin" gerichtet; wenn ein Brief als ihren Wohnort die eigentliche Gemeinde angäbe, — (z. B. Deutsch-Wilmersdorf), — so würde auf der Post regelmäßig diese Bezeichnung durchstrichen, und statt dessen Berlin hingestellt. — Diesen Gründen ist das Landgericht beigetreten, indem es die Anschauungen und Gewohnheiten des täglichen Lebens zugrunde gelegt hat.

Mit Recht. Aber der Fall lehrt, wie in dieser Sache überall Schlingen und Fallen gelegt sind, ohne daß man sie auch nur leise zu ahnen vermöge. Die Bewohner großer Städte müssen sich also auch nach dieser Richtung vorsehen. Und die Vorsicht kann gar nicht genug geschärft sein, da auch hier vielfach "Grenzfälle" (im wahrsten Sinne des Wortes) vorkommen. Es könnte formalistisch denkende Juristen geben, die etwa die Ortsbezeichnung "bei" oder eine unzutreffende Flur-Nennung und ähnliche Dinge als bedenklich ansiehen, sofern einmal die Sache nicht im ganzen Umfange stimmt. Auch auf die Bezeichnung "Vorstadt", "Neu"- und "Alt"- (Küstriner Vorstadt — Küstrin; Neu-Rahnsdorf, Alt-Rahnsdorf), Altstadt — Neustadt und dergl. wird zu achten sein.

Man kann überhaupt nicht Vorsicht genug üben.

Um vorsichtigsten handelt derjenige, der ein eigenhändiges Testament errichten will, wenn er — zum Richter oder Notar geht und ein gerichtliches oder notarielles macht.

## Deutscher Reichstag.

(98. Sitzung vom 15. Juni, 12 Uhr.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Nachtragsetat, welcher auf Grund des Togo-Anleihe-Gesetzes zunächst 3 Millonen als Darlehen zum Bau der

### Bahn von Palme nach Lome

zur Verfügung stellt. Auf Vorschlag des Abgeordneten Spahn wird die Vorlage, ohne erst an die Budget-Kommission verwiesen zu werden, in erster und sofort nachfolgender zweiter Lesung ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die Interpellation Auer und Genossen betreffend die preußische Gesetzes-Vorlage über

### Erschwerung des Kontraktbruches ländlicher Arbeiter.

Staatssekretär Nieberding erklärt sich bereit, morgen die Interpellation zu beantworten.

Präsident Graf Ballietzem setzt dieselbe auf morgen an erster Stelle auf die Tagesordnung.

Es folgt die bereits gestern begonnene Berathung der Garantie-Anleihe für die ostafrikanische

### Eisenbahn von Dar-es-Salam nach Mrogoro.

Hierzu liegt neben dem Kommissionsantrage ein Kompromisantrag von Normann und Genossen vor, die Vorlage gemäß dem Kommissionsbesluß dahin zu ändern, daß die Spurweite statt dreiviertel Meter auf einen Meter erhöht und dementsprechend auch die Garantiesumme von 182 auf 21 Millionen erhöht wird.

Abg. Richter (freif. Bp.) bekämpft die Vorlage und zugleich auch den Kompromisantrag. Redner wiederholt seine Einwendungen gegen den Bau der Bahn auf Afrika des Reiches und übt Kritik an den Hoffnungen, die man auf die Rentabilität der Bahn und die durch dieselbe herbeigeführte Ausschließung des ostafrikanischen Schutzgebietes legt. Auch das bureaukratisch-unfaßmännische Verwaltungs-System beleuchtet Redner.

Abg. Schrader (freif. Ver.) bestätigt dem Abgeordneten Richter gegenüber, daß seine Freunde früher, als die Kolonialpolitik begann, Gegner derselben waren, aber jetzt habe man nun einmal die Kolonien. — In der weiteren Debatte

Schirmherr des Hanjes identisch ist. Wird doch selbst der König Günther mit Wirth bezeichnet:

"Da sprach der Wirt des Landes: nu si uns willekommen."

Zumherin genöß der Wirth im allgemeinen immer mehr Unrecht auf den Titel, wenn er auch richtiger mit "der Schänke" bezeichnet wird.

Der Hang des Deutschen zu den Wohlthaten der Schänke ist in treffender Weise aus einem Song von J. A. Liszt zu erkennen. In vollen Jügen atmet der Verfasser die blüthensche Wohl Luft Italiens am Arno ein, sein Blick schweift durch das Hauberland vom alten Castell San Miniato herab und sein Wunsch? Hier ist er:

Hier tanzt du von Dörfern und Villen

Stein im Netherlande lehn —

Wär diese Stelle in Deutschland,

Ein Wirthshaus müßte hier stehn.

Und tausende von feuchtfühllichen Tränenliedern, die Scheffel, Baumboch, Julius Wolff gerodet wettgefahren, stimmt der Bursch an, wenn er auf feuchten Felsen wandelt. Den "Schwarzen Welsch zu Askelon" und "Das Lamm zu Rinnwe" sind ihm ebenso bekannt, wie das "Wirthshaus an der Bahn" und zu Heidelberg der "Hirsch."

Es gäbe einen Streiszug für sich, wollte ich alle Heimstätten, luftruhmreiche Hallen frohemuther Sänger und Schönen vom "schwarzen Welsch" bis zum "weißen Höhl" aufzählen — die meisten von ihnen leben nur im Liede weiter als Typus idealer Gasthäuser, wie solche Erasmus von Rotterdam in deutschen Landen kennen lernte. Die gästlichen Stätten unserer heutigen Zeit kann man bei Meier und Baedeker nachlesen, wo aber eins fehlt, da möge der Deutsche dem Historischen entsprechen, daß ein Welsch vereinst erfand.

Es lautet: Kommt der Spanier als Kolonist in fremde Erdtheile, dann ist das erste, was er baut, eine Kirche; der Franzose baut ein Theater, der konstitutionelle Engländer ein Parlamentshaus; der Deutsche aber sorgt zuerst für seinen Wagen und baut ein — Wirthshaus! Das liegt aber lediglich an dem deutschen Durst, von dem der Dichter der "Dreizehnlinde", F. W. Weber, feststellt, in bezug auf das deutsche Volk:

Nur in einem gleich's den Ahnen;

Trug gleich und ungeidevölkisch

Erbt der Durst sich der Germanen

Von Geschlechte zu Geschlecht!

treten die Abg. Graf Arnim (Rp.), Dietrich (konf.), Spahn (Centrum) und Sattler (natlib.) für die Vorlage ein, der Abg. Suedekum (Soz.) erklärt sich gegen dieselbe. — Hierauf wird der Kompromißantrag Normann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und freisinnigen Volkspartei angenommen und daß so modifizierte Gesetz sodann in namentlicher Abstimmung mit 149 gegen 83 Stimmen.

### Hinderung des Servistarifes und der Klasseneinteilung der Orte.

Die Kommission beantragt, die Vorlage im Wesentlichen unverändert anzunehmen mit der Maßgabe, die nächste Revision schon bis zum April 1906 folgen zu lassen. Außerdem beantragt die Kommission eine Resolution dahin, die Regierung zu erlauben, baldmöglichst einen besonderen Gesetzentwurf über die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen vorzulegen. Ein hierzu eingebrachter Antrag Eichhoff (frei. Bp.) bezweckt, daß ebenso, wie für den neuen Servistarif auch für die Wohnungsgeldzuschüsse die neue Klasseneinteilung der Orte rückwirkende Kraft bis zum 1. April des laufenden Jahres haben soll.

Staatssekretär Pojowski spricht gegen eine neue Revision des Servistarifs. Die Gründe, welche die Regierung bisher stets gegen eine Trennung von Servis- und Wohnungsgeldzuschüssen gehalten haben, bestünden noch wie vor fort.

Schiffsekreter Stengel fügt hinzu, die Regierung verhöhle sich nicht, daß es ein dringender Wunsch des Reichstages sei, die Lage namentlich der Unterbeamten hinsichtlich des Wohnungsgeldzuschusses zu verbessern, aber die Regelung habe Schwierigkeiten. Die zu einer Reform des Wohnungsgeldzuschusses erforderlichen Unterlagen müßten erst beschafft werden durch die Volkszählung; auch sollte man doch die Finanzlage berücksichtigen. Er bitte vor allem, von der Festsetzung der zu kurzen 2jährigen Frist für die Revision abzusehen.

Abg. Pätzig (natl.) ist mit der Erklärung der Regierung nicht zufrieden und verlangt, daß man an der Regelung der Verhältnisse bis zum Jahre 1906 festhalten müsse.

In dem gleichen Sinne äußern sich noch die Abg. Hugo (Centrum), Singer (Soz.), Eichhoff (frei. Bp.), Erzberger (Centrum) und Staudy (konf.), während der Abg. Kirch (Centrum) beantragt, daß Gesetz mit den vorliegenden Ergänzungsanträgen an die Kommission zurückzurütteln.

Dieser Antrag wird abgelehnt und das Gesetz in der Sitzung der Kommission, nur mit den von Eichhoff beantragten Ergänzungen, angenommen. Auch die Resolution wird angenommen.

Morgen 1 Uhr: Interpellation Auer betr. Kontraktbruchsgesetz und 3. Lesung der Kolonialbahn-Vorlage, ebenso 3. Lesung des Servis-Tarifs und der Kaufmannsgerichte.

## Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus verwies in seiner Sitzung vom 15. Juni nach kurzer Debatte das Ausführungsgesetz zum Reichs-Seuchengesetz an die Kommission zurück. — Donnerstag: Wildschongesetz, Sekundärbahngesetz, Lotteriegesetz und Gesetz über das Fortbildungsschulwesen in Hessen-Nassau.

## Der russisch-japanische Krieg.

### Port Arthur.

Aus Tokio wird gemeldet: Die Hafeneinfahrt von Port Arthur ist vollständig frei. Die russische Flotte ist ausgelau-

fen und hatte ein Gefecht mit der japanischen Flotte, über dessen Resultat noch nichts Bestimmtes verlautet.

In Liaujiang kürzten Gerichte, daß bei Port Arthur ein Seekampf stattgefunden und die russische Flotte angeblich die See gewonnen habe. Die Russen hätten ein Kanonenboot, die Japaner einen Kreuzer und vier Torpedoboote verloren.

### Das Vladivostok-Schiffwader.

Verschiedene Meldungen bestätigen, daß die Vladivostok-Flotte aus dem Hafen entkommen ist. Bei der Rüstung, welche die Flotte genommen hat, steht es außer Zweifel, daß sie die Absicht hat, die Port Arthur-Flotte zu verstärken.

Schiffe, von denen man glaubt, daß sie dem Vladivostok-Schiffwader angehören, sind auch vor der Insel Colnet gesichtet worden. Kanonenodonner wurde, wie verlautet, nördlich von Tschuhsima Strait gehört.

Nach Depeschen aus Tokio ist das vordringende Vladivostok-Schiffwader in der Nähe der Tschuhsima-Inseln vereinzelt von einem japanischen Geschwader aufgehalten worden, wo ein schweres Gefecht im Gange sein soll.

### Japanische Niederlage?

Aus Tschifu wird telegraphiert, die Japaner hätten eine schwere Niederlage nördlich von Kintschau erlitten.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

### Seegeschäfte.

Tokio, 15. Juni. (Reuter-Bureau.) Eine noch unbekannte Meldung besagt, daß der japanische Kreuzer "Nittako" unweit der Insel Iki mit dem russischen Vladivostok-Schiffwader in Kampf geriet. Bei der Insel Iki begegneten heute zwei nach Japan zurückkehrende Transportdampfer russischen Kriegsschiffen, letztere verfolgten die Dampfer und gaben 16 Schuß auf sie ab, doch gelang es ihnen, den Hafen von Kitamuto auf Iki zu erreichen. Ferner trafen heute früh drei japanische Transportdampfer, die von Schimonoseki zu verlieren, außerhalb der Straße von Korea auf russische Kriegsschiffe. Die Russen feuerten 18 Schuß auf die Dampfer ab. Ein Transportdampfer entfam, das Schiff der beiden anderen ist noch unbekannt. Die Marinetruppe von Sacho halten eine Seeschlacht für nahe bevorstehend.

Köln, 16. Juni. (Privat-Teleg. d. Wiesb. Gen.-Ans.) Die "A. 8." meldet aus Tokio vom 16. ds.: Drei russische Kriegsschiffe, die gerade vor Tschuhsima fämmen, wurden von Admiral Namimura aufgebracht.

### Entsatztruppen.

Tientsin, 15. Juni (Reuter.) Nach einer aus russischer Quelle stammenden Meldung sollen am Montag 46 000 Mann, die zum Entsatz von Port Arthur bestimmt waren, Tschitachao passiert haben.

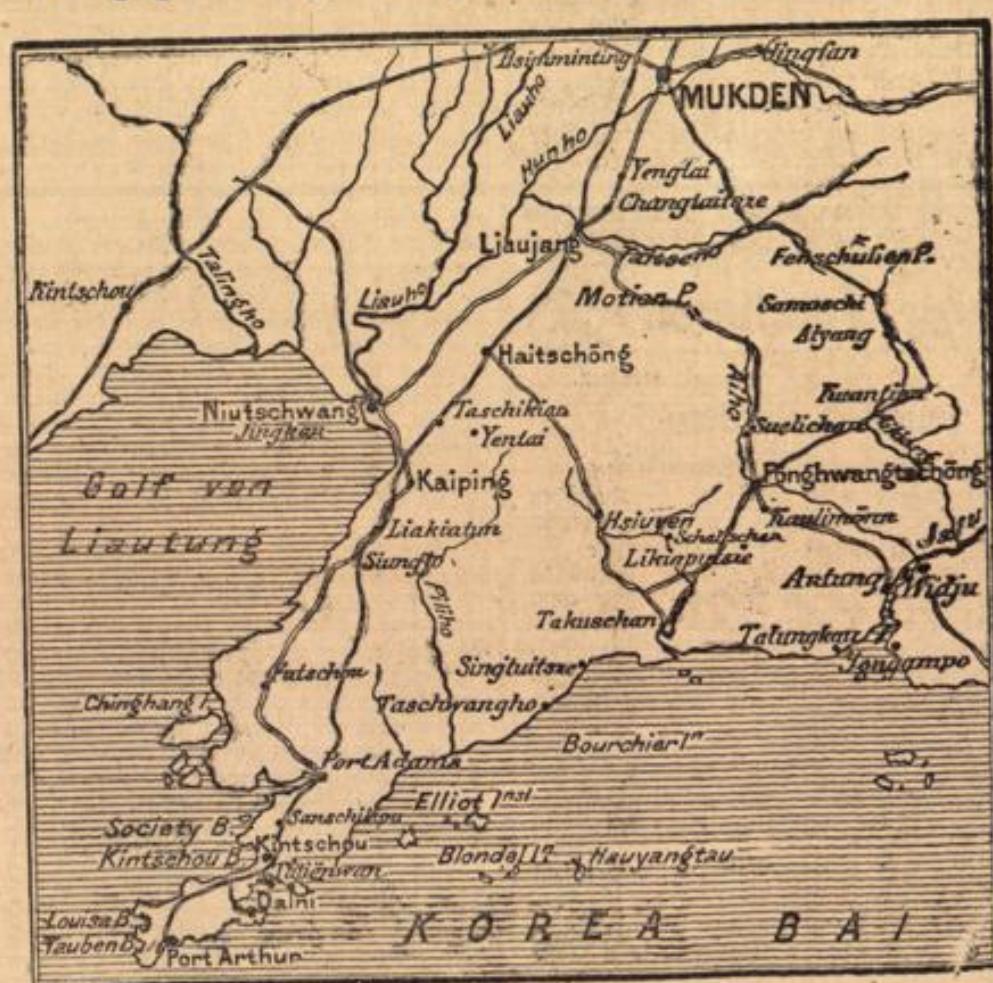
### Die Lage der Eingeschlossenen.

Tschifu, 15. Juni. (Reuter.) Ein hier eingetroffener russischer Kaufmann erklärt, daß Port Arthur gut versorgt ist, er befanden sich 9000 Stück Soldaten dort. Das Haus, zu dem er gehörte, lieferte der Regierung 90 000 Pfund gesalzenes Fleisch, auch andere Häuser trugen zur Verproviantirung der Stadt bei. Der Kaufmann schätzt die Zahl der Menschen in Port Arthur auf 50 000.

### Landschlacht in Sicht.

London, 16. Juni. Das Reuter'sche Bureau empfing von seinem Berichterstatter in dem Hauptquartier Kurotschi heute über Fusan folgende Depesche: Heute wird gemeldet, daß der Feind, der sich vor der zweiten japanischen Armee befindet, an Zahl zunimmt und sich die beiden Parteien einander nähern. Eine Schlacht wird erwartet. An der Front der ersten japo-

## Zur gegenwärtigen Lage auf dem Kriegsschauplatz



veröffentlichen wir heute eine Karte, auf welcher alle bemerkenswerthen Namen, welche in letzter Zeit vielfach genannt werden, verzeichnet sind. Das letzte bedeutende Ereignis war das siegreiche Gefecht der Japaner bei Samaschi, wo wahrscheinlich der rechte Flügel der Armee unter General Kuroki vorgedrungen ist, während zu gleicher Zeit ein Vorstoß des linken Flügels gegen Haitschöng zu erfolgte. Kuroki droht demnach die Hauptstellung der russischen Armee Liaujiang.

Mulden. Herner berichtet Admiral Togo, daß die Russen durch eine heftige Beschiebung von Kaiping her getrieben worden sind. Jintau, die Hafenstadt von Kintschou, zu räumen. Bei Port Adams soll es ebenfalls zu einem Gefecht zwischen den feindlichen Parteien gekommen sein. Von den Kämpfen um Port Arthur liegen momentan zuverlässige Meldungen überhaupt nicht vor.

deren Arme fand seit dem 12. Juni noch kein Kampf statt. In jenem Tage wurden zwei russische Kompanien aus Wu-nan vertrieben, wobei sie 20 Mann verloren. Die Russen kegeln wieder mit kleinen Abteilungen folgende Punkte: Langjengpu an der Straße nach Liaojang, Simingfu an der Straße nach Lienchiengwan und Santchiatsu auf der Straße nach Hsicheng.

#### Bericht Togo's.

**Tokio**, 15. Juni. Admiral Togo berichtet, daß die japanischen Torpedobootsflottilen in der Nacht vom 13. Juni nach Port Arthur fuhren, wo es ihnen gelang, an verschiedenen Punkten Minen zu legen und wohlbehalten zurückzufahren. Am 14. Juni Mittags, als die zweite japanische Torpedobootszerstörerflottille und drei Torpedobootsflottilen den Hafen Schwingtau am Land befindlichen Feind befohlen, um die Reconnaissance seitens unseres Heeres zu erleichtern, kam der Kreuzer "Novik" mit 10 Torpedobootszerstörern plötzlich aus Port Arthur heraus und wurde ein heftiges Feuer von beiden Seiten gewechselt. Unsere Flottille versuchten durch unzählbares Zurückgehen den Feind weiter zu lösen, doch zog dieser Feind um 3 Uhr Nachmittags zurück. Auf unserer Seite sind keine Beschädigungen zu verzeichnen. Um 4 Uhr Nachmittags desselben Tages vernahm man auf dem Kreuzer "Kitsuse" eine Explosion, sowie Geschützfeuer in der Richtung von Port Arthur.

### Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, den 16. Juni.

#### Der Schulantrag.

In einer zahlreich besuchten Versammlung der freisinnigen Volkspartei Berlins sprachen die Abg. Kopisch, Cassel, Seide und Fischbeck über den Schulkompromißantrag, dessen Vorhaben sie eingehend beleuchteten. Eine zum Schluß einstimmig angenommene Resolution spricht die Erwiderung aus, daß alle liberalen Abgeordneten bei der gesetzlichen Schulunterhaltungspflicht mit aller Kraft dafür eintreten werden, daß die Grundlagen und die Entwicklung der Simultan-Schule nicht in Frage gestellt werden.

#### Die neueste Spionage-Affaire.

Wie die "M. R. N." mittheilen, sind die drei Touristen, welche in der vergangenen Woche im Ampezzo-Thale von italienischen Grenzgärtlern wegen Beichnens verhaftet wurden, die drei aus München, nämlich Präfekturassistent Ziegler, der Geheime Kultusminister Goeth und der Ingenieur Mayer. Sie waren auf einer Ferienreise geflogen und führten einen Apparat zum Photographieren bei sich. Sie befinden sich noch in Haft.

#### Zur Karthäuser-Affaire.

Und wird aus Paris, 15. Juni, gemeldet: Die Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit der Karthäuser trat heute zusammen und nahm die Aussage des Handelsministers Léonard entgegen, welcher bestätigte, es war Leon Chabrol, der Michel Lagrave erklärte, die Karthäuser seien geneigt, dem Ministerpräsidenten 2 Millionen anzubieten, wenn dieser der Kammer einen ihnen günstigen Gesetzentwurf vorlege. Die Kommission lehnte sodann den Antrag ab, eine Abordnung nach Havre zu entsenden, damit diese Lagrave bei seiner Ansicht vernehme. Abends hörte die Kommission sodann noch Léonard und Millerand.

#### König Peters erstes Regentenjahr.

Aus Belgrad, 15. Juni, wird uns gemeldet: Aus Anlaß des Jahrestages der Wahl des Königs Peter fand heute Vormittag in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst statt. Darauf brachte eine zahlreiche Volksmenge dem König vor dem Palaste eine Huldigung dar. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, auf welche der König in längeren Ausführungen antwortete und versicherte, daß er bestrebt sei, gerade wie im ersten Jahre seiner Regierung, so auch in Zukunft für das Wohl Serbiens seine Kräfte einzusetzen.

#### Morokko.

Der Gouverneur von Tanger ließ zwei Scheiks des Stammes Beni-Nuar verhaften. Die Verhafteten gehören zu jenen Scheiks, welche seinerzeit die Verhaftung Raifulis bewirkten. Nun ist wiederum eine der Bedingungen erfüllt, die Raifuli für die Freilassung Perdicaris und seines Stiefsohnes sollte.

Der amerikanische Generalkonsul von Tanger, Gummere, telegraphirt, Raifuli bestrebe darauf, daß ihm eine unbekünte Gewalt über nicht weniger als vier Provinzen Marokko übertragen werde und daß drei Nationen, darunter die Unionstaaten, Bürgschaft für volle Durchführung dessen, was ihm der Sultan versprochen, übernehmen. Diese erweiterten Bedingungen Raifulis werden hier als durchaus unerfüllbar angesehen, trotz des Schicksals von dem diese durch Raifuli erführten Personen bedroht werden.

#### Deutschland.

**Dresden**, 15. Juni. Die Genebung des Königs Sachsen ist soweit vorgeschritten, daß er die ganze Nacht ruhig geschlafen und heute seinen Morgensaft in freier Luft hat einnehmen können.

#### Ausland.

**Chicago**, 15. Juni. Der Generalpostmeister Payne ist Vorsitzende des republikanischen Nationalkomites, ist möglich schwer erkrankt, anscheinend infolge Schlaganfallses.

### Eine furchtbare Brandkatastrophe,

welche nach Zahl der Opfer den Brand des Froquoistheaters noch übertrifft scheint, wird aus Newyork gemeldet. Wir erhalten folgende Telegramme:

**Newyork**, 15. Juni. Der Dampfer "General Slocum" auf dem Sonntagschule der deutsch-lutherischen St. Marcus-Kirche in Newyork machte, geriet auf dem East River bei Hellgate in Brand und brannte aus. Mehrere hundert Menschen, man sagt von 500, meist Kinder, sollen umgekommen

Newyork, 15. Juni. Es bestätigt sich, daß bei dem Brand des Dampfers "General Slocum" 500 Personen, zum Teil Kinder, ums Leben gekommen sind. Die Geretteten befinden sich am Ende des Schiffes "General Slocum" umgekommen sind, geborgen. Unter den Geretteten befindet sich Pastor Haas, der in das Wasser gesprungen war. Er hat aber Frau und Tochter verloren. Die Bemühungen, dem brennenden Schiff die Rettung zu bringen, waren dadurch, daß in dem Kanal Hellgate ein reißender Wasserstrom braust, sehr erschwert. Bei den Rettungsarbeiten wurden viele helbmütthige Thoten vollbracht.

Newyork, 15. Juni. Bis heute Mittag waren 212 Leichen, die bei dem Brande des Dampfers "General Slocum" umgekommen waren, geborgen. — Bis heute Abend 6 Uhr 30 Min. waren 306 Leichen geborgen. Man schätzt die Zahl der Opfer jetzt auf etwas 1000.

**Paris**, 16. Juni. Zu der Newyorker Schiffskatastrophe wird noch gemeldet: In dem Augenblicke des Ausbruches des Brandes ordneten sich die kleinen Kinder gerade zu der Desinfektion an Bord. Diese Ordnung trug in Folge des engen Zusammengeschlossenseins zu dem rapiden Herabsturz des Schiffs bei. Unter der eingestürzten Treppendecke wurden 18 Personen erstickt aufgefunden.

Newyork, 15. Juni. Das Feuer, das heute an Bord des Vergnügungs-dampfers "General Slocum" ausbrach, verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß es unmöglich war, die Boote herabzulassen. Die Helfer zu beiden Seiten machten es zur Unmöglichkeit das Schiff aufzuladen zu lassen, daher wurde es durch einen Schleppdampfer nach der North Brother-Insel bugsiert und dort an Strand gelegt. Das Sturmbedel des Schiffes brach bald zusammen. Ein Augenzeuge behauptet, der Dampfer fuhr, mit der Danzigerfeste Notröhre gebend, den Fluß herauf; vom Dampfer selbst habe er 50—100 Personen, mit Frauen und Kindern in das Wasser springen. Ehe das Schiff nach der North Brother-Insel geschleppt wurde, war die Lage so, daß Niemand durch Schwimmen das Ufer erreichen konnte. Viele Personen, die sich vor dem Zusammenbrechen des Sturmbedes auf demselben befanden, müssen in den Flammen umgekommen sein.

Der "H. B. T." entnahmen wir noch folgende Einzelheiten: Die deutsche lutherische St. Markus-Gemeinde, welche in der 5. Straße in Newyork ihre Kirche hat, hatte gestern einen Auflauf für ihre Sonntagschule veranstaltet und dazu den Vergnügungsdampfer "General Slocum" gewonnen. Dieser fuhr kurz nach 8 Uhr mit tausend Kindern und fünfhundert Erwachsenen, meistens Frauen ab, um nach Locust Grove am Long Islander Sunde zu fahren. Die Gesellschaft war in fröhlicher Stimmung als unweit der belasteten Hellgate-Untiefen an der Einfahrt des Long Islander Sundes plötzlich der Ruf Feuer ertönte. Der große Dampfer war tatsächlich in Flammen und es entpann sich nun eine gräßliche Panik. Die meisten Personen an Bord waren Kinder im zarten Alter, mit denen bei dieser Panik gar nichts anzufangen war, aber auch die Erwachsenen verloren den Kopf und stürzten sich blindlings ins Wasser kurz nachdem das Feuer ausgebrochen war, stürzte das obere Deck ein und begrub viele derjenigen, die nicht verschüttet hatten, sich durch Springen zu retten. Den an Bord befindlichen schienen nur zwei Wege offen, entweder in den Flammen umzufallen, oder ins Wasser zu springen. Es verging einige Zeit, bevor die erste Hilfe kam, da Hellgate einer der Theile des Newyorker Hafens ist, wo weniger Verkehr ist als anderswo. Dann aber benahmen sich die Schiffer heldenhaft; sie fuhren bis dicht an den brennenden Dampfer heran und begannen das Rettungswerk. Weniger heldenhaft waren die Männer an Bord des "Slocum", denn diese sollen rücksichtslos Frauen und Kinder bei Seite geslossen haben, um selbst gerettet zu werden. Auch die Mannschaft des "Slocum" scheint nicht sehr um die Passagiere bemüht gewesen zu sein, denn nur wenige derjenigen sind umgekommen. Die Mütter an Bord des Dampfers stürzten sich mit ihren Kindern im Arme ins Wasser, andere waren ihre Kinder über Bord in der Hoffnung, daß die heranlaufenden Rettungsschiffe sie aufnehmen würden. Wieder andere liefen wie wahnsinnig auf dem Dampfer umher, unfähig irgend etwas zu ihrer Rettung oder der ihrer Kinder zu thun. Vom Ufer aus wurden Frauen und Kinder gesieht, wie sie sich an den Seiten des Bootes schlimmerten. Der Kapitän ließ den Dampfer auf den Strand von North Brother Island fahren, als er sah, daß der Brand unmöglich zu löschen sei.

Der Kapitän C. J. Haas, der gerettet wurde, sagt folgendes aus: Der Brand kam in dem vorderen Theile des Schiffes in der Küche, zum Ausbruch, als wir auf der Höhe der 14. Straße waren. Soviel ich in Erfahrung gebracht habe, wurde das Feuer durch überstochenes Bett verursacht, und das Küchenpersonal, statt das verhältnismäßig unbedeutende Feuer zu löschen, rannte davon. Zu dieser Zeit waren die meisten Personen und Kinder im rückwärtigen Theile des Schiffes, da dort die Musik spielte. Warum bei Ausbruch des Feuers der Kapitän nicht sofort das Land aufsuchte, ist unverständlich, namentlich, da ein frischer Wind dem Schiffe entgegenblies und das Feuer gerade in den Dampfer hineintrieb. Binnen wenigen Minuten war der Brand derart angezogen, daß er nicht mehr hält hätte werden können. Solche Scenen, wie sie sich da abspielten, habe ich nie gesehen und ich glaube, daß sie niemals jemand gesehen hat. Ich war am rückwärtigen Theile des Fahrzeugs mit meiner Frau und Tochter. Die Frauen jammerten, ihre Kinder im Arme an die Brust preßt. Manche Mütter hatten drei oder vier kleine Kinder bei sich. Unter Schicksal schien Hoffnungslos, denn der Tod durch Feuer oder durch Wasser schien die einzigen Aussichten. Plötzlich brach der Brand durch aufs Oberdeck und jetzt ereignete sich die furchtbare Scene, denn nun wurden durch die gräßliche Hitze alle noch nicht umgekommenen Menschen in einen Theil des Bootes zusammengedrängt. Manche wurden unter die Füße getrampt. Ein Theil der schweren Geländer gab unter dem Druck nach und viele fielen dann ins Wasser, während Dutzende anderer freiwillig hinabsprangen. Jetzt konnten wir Boote, die sich nahten, sehen und eine schwache Hoffnung kam. Meine Frau, Tochter und ich wurden in diesem Augenblicke über Bord gedrägt und als ich wieder aufschaute, sah ich Hunderte im Wasser, die versuchten, sich oben zu halten. Das gräßliche Dämmergeschehen werde ich nie vergessen, das ich so hörte. Ich konnte mich kaum über Wasser halten, sah mich aber nach meinen Angehörigen um, ohne sie finden zu können. Meine Kraft verließ mich bald, ich wurde ohnmächtig und erwachte erst wieder als ich in einem Boote war.

Die Polizei verhaftete den Kapitän von Schieck vom "General Slocum", sowie den zweiten Lotsen Weaver. Der Kapitän wurde sehr getadelt, weil er das Schiff nicht an der 134. Straße oder in der Nachbarschaft derselben an Land trieb, anstatt auf das eine Viertelmeile entfernte North Brother Island. Der Kapitän sagt er habe dies zuerst Ihnen wollen, indessen seien in jener Gegend viele Deinaderlagen und Holzhäse und einige

Leute seiner Mannschaft hätten ihn gewarnt, daß dort die Wahrscheinlichkeit des Menschenverlustes noch viel größer würde, als als wenn er das Schiff nach der Insel brächte. Der Kapitän erklärt, die Rettungsboote seien verbrannt, bevor die Mannschaft Gelegenheit gehabt hätte, sie ins Wasser zu lassen. Kurz vor 1 Uhr sank das Wrack des "Slocum" und bevor die Wellen über das Fahrzeug zusammenklappten, sah man etwa hundert halbverholte Leichen von Frauen und Kindern auf demselben. Die Passagiere des Schiffes waren fast ohne Ausnahme Deutsche, da die Kirche gerade im Herzen des alten deutschen Distrikts auf der Ostsee liegt.

Die obige Angabe des Wolffschen Bureau, daß man die Zahl der Umgekommenen auf etwa mehr als tausend schätzt, scheint doch glücklicherweise zu hoch gegriffen. Die neuesten Berichte bestimmen die Zahl der Opfer auf ca. 500.

### Aus aller Welt.

**Raubmordversuch**. Wlan meldet uns aus Köln, 15. Juni: Ein in Libiat beschäftigter junger Mann wurde gestern Abend auf dem Heimwege nach Wellenweist kurz vor letztem Orte von einem Unbekannten durch einen Revolverschuß niedergestreckt. Der Verletzte sprang hinaus, plünderte den tödlich Verletzten vollständig aus und überließ ihn seinem Schicksal. Der Überfallene wurde später aufgefunden und nach Köln ins Spital gebracht.

**Der Berliner Lustmord**. Aus Berlin, 15. Juni, wird gemeldet: Der des Mordes der kleinen Lucie Berlin verdächtige Agent Lenz erscheint sehr belost. Die Kriminalpolizei hatte seine Spur von vornherein verfolgt. Bis vor kurzem hatte er in demselben Hause mit dem Linde gewohnt, und dieses war mit Wissen der Eltern öfter in seiner Wohnung gewesen, weil er ihm angeblich das Tanzen beibringen wollte. Seit dem Tode der kleinen war Lenz verschwunden.

Der Stoff und die Arme der ermordeten Lucie Berlin wurden gestern Nachmittag am Hafen von Plötzensee gefunden, nach der Leichenhalle von Plötzensee gebracht und bereits von den Eltern bestattet.

Wie uns ferner telegraphiert wird, wurde unter dem dringenden Verdacht die Lucie Berlin ermordet zu haben, gestern Abend der Gelegenheitsarbeiter Bergner verhaftet.

In der gestrigen Verhandlung des **Pommernbau-Prozesses** zu Berlin wurde der Hofmeister der Kaiserin, Freiherr von Mierendorf auf seinen Wunsch als Zeuge vernommen. Der Zeuge befürchtete, daß er von den Angeklagten Schulz und Romeis insgesamt 175 000 A für wohltätige Zwecke erhalten habe, wobei ihm ausdrücklich versichert worden sei, daß dieser Betrag von beiden Angeklagten aus ihrem Privatvermögen geschentzt werde. Von weiteren 350 000 A seien seinen Vereinen nur 25 000 A zugeschlossen, sonst nicht ein Pfennig.

**Freiherr v. Bodenhausen** aus Berlin, welcher in der Nacht vom 31. Mai in der Schlägerei zwischen Berliner Herren u. Schuhleuten zu Hannover eine Rolle spielte und dabei schwer verwundet wurde, ist gestern Nachmittag, nach seiner Entlassung aus der Klinik durch die Kriminalpolizei verhaftet worden.

**Brandstiftung**. Das B. T. meldet aus Groß: Im Altersdorf ist die der Witwe Grüber gehörige Besitzung völlig niedergebrannt. Während der Abwesenheit der Witwe kam ein Fremder in das Haus, der die neunjährige Tochter der Witwe auf den Heuboden lockte. Das Kind wurde in den Trümmern verloren gefunden. Der Fremde wurde als mutmaßlicher Brandstifter verhaftet.

**Familien-Drama**. Gestern Abend vergingte die Frau des Bierbrauers Grob in Berlin sich und ihre beiden Kinder. Die Frau und der ältere Sohn sind tot. Das jüngste Mädchen wurde durch Gegenmittel am Leben erhalten.

**Werb**. In Gelsenkirchen ermordeten zwei Männer eine Frau Prost. Die Mörder, die leider entkommen sind, haben der Frau den Hals bis zur Wirbelsäule durchschnitten und ihr einen Stich ins Herz beigebracht.

**Lawine**. Wlan meldet uns aus: Stuttgart, 15. Juni. In der Nähe von Hüttenberg ist eine große Erdkavine niedergegangen; durch die dadurch verursachte Stauung des Steinerbachs ist die genannte Ortschaft gefährdet.

**Eisenbahn-Zusammenstoß**. Ämtlich wird uns aus Aachen gemeldet: In der Nähe der Station Montevideo sind heute Nachmittag um 1 Uhr 45 Min. (15. Juni) zwei Güterzüge aufeinander gestoßen, wobei ein Zugführer schwer, drei Beamte und ein Heizer anscheinend leicht verletzt wurden. Beide Lokomotiven mit Postwagen und 6 Wagen sind stark beschädigt. Der Personenzug wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Güterverkehr ist auf mehrere Stunden unterbrochen. Untersuchung ist eingeleitet.

**Die Posen in Posen**. Behördlich wurde in Posen das Vorhandensein schwarzer Posen festgestellt. Die Krankheit wurde von der Gattin eines Posener Arztes bei ihrer Rückkehr aus Russisch-Polen eingeschleppt. Umfassende Vorkehrungen sind getroffen.

**Selbstmord**. Aufsehen erregt in Wien der Selbstmord des Dr. Josef Kitzbauer, eines früher viel beschäftigten Advokaten, der sich gestern Nachmittag auf dem Hohenberg bei Dornbach erschossen hat.

### Aus der Umgegend.

**Erbenheim**, 15. Juni. Der Männergesangverein "Gemeinnützigkeit" feierte am Montag Abend preisgekrönt von dem Gesangwettstreit in Rosheim zurück. Der Verein, welcher unter der tüchtigen Leitung des Herrn Karl Linde aus Wiesbaden steht, sang in Klasse 3 und errang unter starker Konkurrenz (Frankfurt, Coblenz, Fürfeld usw.) den 2. Preis, bestehend in 125 A boar, einer Medaille nebst Diplom. Am diesjährigen Bahnhof wurde die "Gemeinnützigkeit" von sämtlichen biegsigen Vereinen abgeholt und unter den Klängen einer gut besetzten Orgelkapelle unter Führung der Rosheimer nach dem Vereinslokal "Zum Engel" geleitet. Dort wurde zunächst von Seiten des Gesangvereins "Gemeinnützigkeit" der biegsigen Einwohnerchaft, sowie sämtlichen Vereinen für den schönen Empfang der Dank ausgeschworen und nun wechselseitige Chorvorträge mit einem Ländchen ab. Ein Männerquartett aus Wiesbaden erfreute durch den schönen Vortrag mehrerer Lieder und erzielte damit den stürmischen Beifall. Herr Heuß trug mit seiner schönen, markigen Bassstimme einige Solos vor und errang ebenfalls den größten Erfolg. So vertrautten die schönen Stunden gemütlichen Beisammenseins und man trennte sich mit dem Bewußtsein, einige recht schöne Stunden verlebt zu haben. Dem Männergesangverein "Gemeinnützigkeit" aber wünschen wir auch herzliches Glück und Gediegenheit!

**r. Kastel**, 16. Juni. Seit gestern ist der zwölfjährige Knabe Hans Beller spurlos verschwunden. Die bis jetzt angestellten Nachforschungen blieben erfolglos. Man befürchtet, daß es sich um die Androhung einer Strafe handelt, daß er sich ein Bild angefertigt hat. Einige Auskunft über den Verbleib des Knaben nimmt dessen Vater, Andreas Beller, Bahnsteigkäffner auf jener Station, mit Dank entgegen.

\* Mainz, 14. Juni. Eine interessante Gerichtsverhandlung steht uns demnächst bevor. Vor der hiesigen Strafsammer wird sich in ca. 14 Tagen der Kaufmann Cäsar Schröter aus Hamburg wegen Einbruchdiebstahls zu verantworten haben. Es werden demselben mehr als 200 Einbruchdiebstähle angekreidet, die er hier und in vielen anderen Städten ausgeführt haben soll und wegen denen er nach seiner Verurteilung auch in den anderen von ihm heimgesuchten Städten abgeurteilt werden wird. Hier hatte er vor ca. 2 Jahren in Gemeinschaft mit dem schon im Buchtheile sittenden Einbrecher Hörms einen ganz bewogenen Einbruchdiebstahl ausgeführt, bei dem ihnen reiche Beute in die Hände fiel. Schröter ist schon einmal festgenommen gewesen, aber wieder ausgebrochen und erst vor einiger Zeit gelang es der Polizei einer rheinischen Stadt ihn zu verhaften und hierher ins Gefängnis einguliefert.

\* Rüdesheim, 15. Juni. Auf einem Übungsmarsch begriffen, traf gestern Vormittag die 9. Compagnie des 88. Infanterie-Regiments hier ein und marschierte auf den Niederwald zur Besichtigung des Nationaldenkmals. Der Abmarsch erfolgte gegen 7 Uhr am Abend und hierauf die Rückfahrt per Dampfer nach Mainz.

\* Lorsch, 15. Juni. Die Namen zweier Helferhelfer des verhafteten Raubmörders Rosenberger sind bekannt geworden. Rosenberger soll sie verrathen haben. Es sind dies die beiden Bürgländer Bürger Johannes Brückmann und Jakob Berg. Nach den Angaben Rosenbergers sollen sie bei der Erinnerung Schnellerts wie bei dem Einbruchdiebstahl in der Rotheber'schen Wirtschaft beteiligt gewesen sein. Nach beiden wird gefahndet.

\* Oberlahnstein, 15. Juni. Für die erlebte Bürgermeisterstelle sind bis jetzt 11 Bewerbungen eingegangen! Die Meldefrist läuft am 1. Juli ab.

## Das Gordon-Bennett-Rennen.

(Von unserem Korrespondenten.)

S. u. O. Auf der Saalburg, den 15. Juni.  
Die Wahlen ziehn...! — Ausgebliebene Potentaten. — Im Saalburg-Gebiete. — Etwas von der Kaisertribüne. — Die 50 Mark-Plakarte. — Schulkind-Begeisterung. — Im Zöpf-Töß auf der Rennstrecke.)

Nach einer Reihe herrlicher, wolkenloser Sommertage ist heute ein bedauerlicher Witterungswechsel eingetreten. Ein feiner, anscheinend dauerhafter Sandregen rieselte seit dem frühen Morgen hernieders und hüllte die Berge und Thäler des lieblichen Taunus in dichte, graue Wolfenschleier. Am Nachmittag verdichtete er sich sogar zu einem prasselnden Gewitterregen und erst gegen Abend hellte sich der Himmel ein wenig auf. Freilich, den um den Gordon-Bennett-Preis ringenden Außern muss dieser Zustand ein höchst willkommener sein. Garantiert doch ein gründlicher Regenschauer einen weit vollkommeneren Staubbild, als alle Delsprengungen der Welt.

In letzter Stunde wird bekannt, daß König Edward von England nicht auf der Saalburg erscheinen wird. Er hat offenbar ebenso wie Kaiser Franz Joseph, König Humbert, Präsident Loubet, König Leopold und der schweizerische Bundespräsident die an ihn ergangene Einladung des Deutschen Automobil-Klubs als einfache Höflichkeit aufgefaßt und das Fernbleiben aller ausländischen Staatsoberhäupter nimmt einigen hier anwesenden chauvinistischen Franzosen, die Loubets höfliche Absage als etwas besonderes Beweiswerthes hinzustellen suchen, den Wind aus den Segeln. Nur der alljährlich in Homburg weilende Sultan von Johore und der Montenegriner werden das ausländische Fürstenelement vertreten. Um so reicher wird die Kaisertribüne an der Saalburg von deutschen Fürstlichkeiten besetzt sein. Mit dem Kaiser kommt Prinz Heinrich, der vergötterte Liebling der Automobilisten als Protektor des deutschen Automobilverbandes.

Das Kaiserpaar mit dem Prinzen Leopold von Preußen wird heute, Donnerstag, früh mit großem Gefolge im kaiserlichen Hofzuge auf dem Bahnhof Homburg erwartet. Eisenbahminister Bubbe hat seine Beteiligung am Gordon-Bennett-Rennen insoweit zugesagt, als er nicht in letzter Stunde durch dringende Geschäfte verhindert wird. Auch der Großherzog von Hessen wird als neugetrautener Freund des Automobilsports in seinem Opel-Wagen am Startplatz erscheinen, um den Verlauf des Rennens als Gast des Kaisers zu beobachten. Die Theilnahme eines weiteren gekrönten Automobilisten, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, erscheint angesichts der Hoffnung im benachbarten Mecklenburg-Strelitz noch etwas fraglich, dagegen wird man den König von Württemberg, den Kronprinzen, Herzog Adolf Friedrich, Prinz Joachim Albrecht, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und mit ihnen die Träger vieler angestammter Namen aus der deutschen Automobilwelt, so den Herzog von Ratibor, den Fürsten zu Hohenlohe u. a. m. auf den Tribünen sehen.

Auf dem historischen Boden der Saalburg ist heute die Vorbereitung für das Rennen nahezu beendet. Unmittelbar neben den grauen Steinmauern des Kastells erheben sich die majestätischen Thorbogen, die die beiden riefigen Tribünen zu beiden Seiten der Rennstrecke mit einander verbinden. Die darüber gespannten Sonnensegel rieseln heute von Regen und die prächtigen Festons und Fahnendekorationen haben alle Mühe, sich in dem tobenden Wettersturm zu behaupten. Die Ausschmückung der Tribüne ist vollständig im altrömischen Stil gehalten, und der gewaltige, von Geheimrat Jacob entworfene Bau passt sich somit vollständig seiner wundervollen Umgebung an. In der Mitte der Rennstraße, die sich schmuckend durch den amphitheatralisch aufgebauten Raum hindurchzieht, liegt Start und Ziel für das Rennen. Der Kaiser wird den Startrichtern gegenüberstehen.

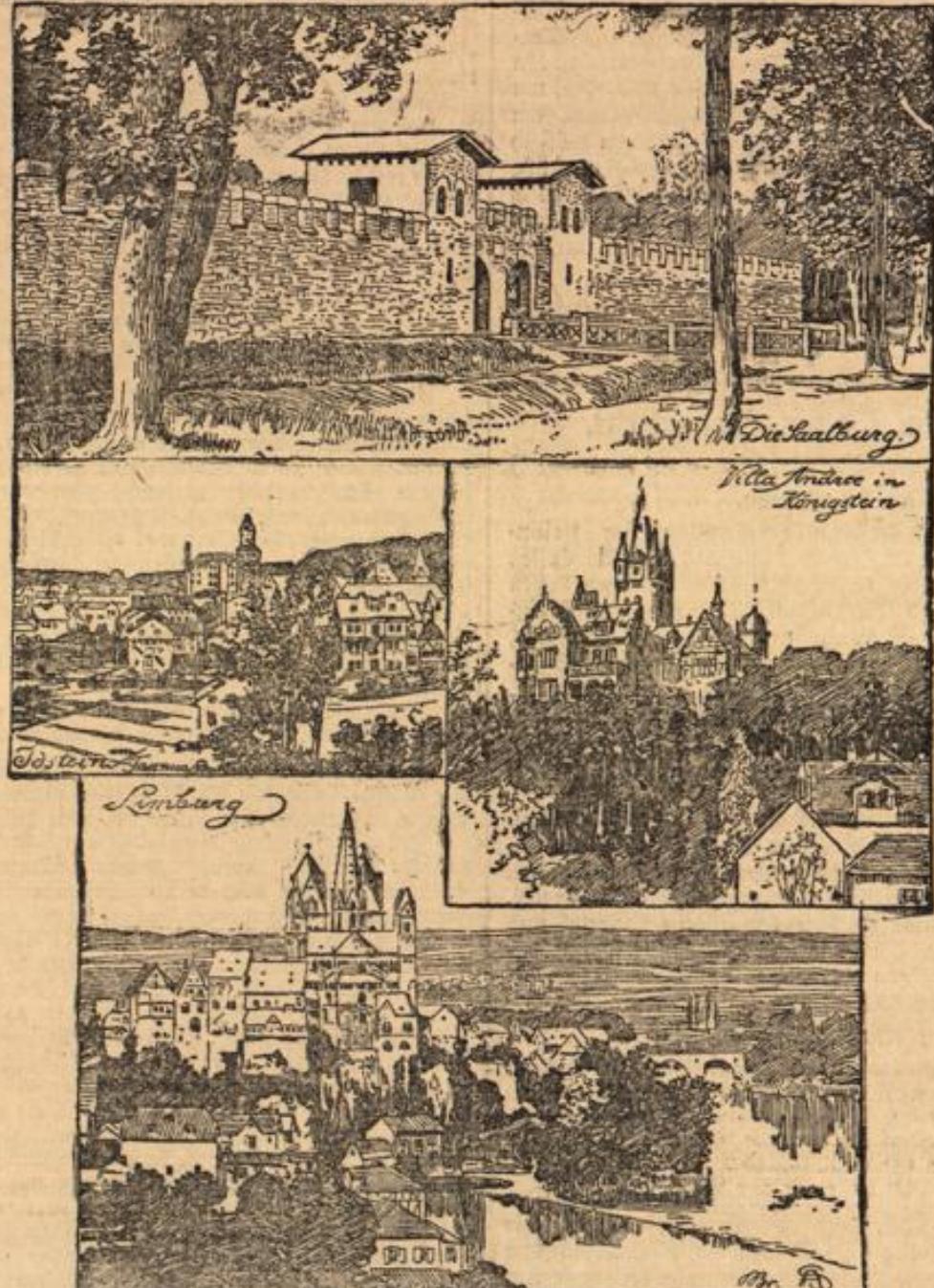
Die Plätze auf beiden Tribünen kosten je 50 M., während das Betreten des weiteren Saalburggeländes, das in der Nacht vor dem Rennen auf ca. 10 Kilometer in der Runde mit Stacheldraht eingesäumt wird, auch nur gegen Löschung einer Eintrittskarte von 20 Mark gestattet ist. Natürlich ist die Nachfrage nach allen diesen Karten eine ganz ungeheure und tatsächlich erscheinen die angesetzten Preise gar nicht zu hoch, wenn man einmal berücksichtigt, daß der Platz an der Saalburg der interessanteste des ganzen Rennens sein wird, und zum anderen die riesigen Unfosten in Betracht zieht, die dem Deutschen Automobilklub durch die Vorbereitungen zu dieser einzig dastehenden Veranstaltung erwachsen sind.

Für diejenigen, welche eine billigere Gelegenheit zur Besichtigung des Rennens wünschen, ist ebenfalls seitens des Deutschen Automobilklubs in liberalster Weise gesorgt worden. Tribünen mit Sitzplätzen bis zu 3 M. herab und neu angelegte, durch den Regen allerdings etwas aufgeweichte Fußwege zu beiden Seiten der Rennstrecke werden all den vielen Tausenden, die aus den benachbarten Städten und dem ganzen deutschen Reich herbeiströmen, reichlich Gelegenheit zur Beobachtung des interessanten Rennens bieten.

Heute Mittag begegnete der französische Rennfahrer Salleron mit seinem Morstwagen in der Nähe des Schlosses

in Homburg einem Bauernwagen und mußte, um einen Zusammenstoß zu verhindern, in den Schloßgraben stürzen. Salleron wurde auf dem Wagen geschleudert, erlitt jedoch keine Verletzung. Am Wagen sind einige Speichen gesplittet.

Die „Voss. Stg.“ meldet aus Aachen: Von den festschluss eines von hier zum Gordon-Bennett-Rennen fahrenden Automobils wurden bei Eichweiler durch mehrfaches Umdrehen des Gefährtes zwei schwer verletzt. Das Auto mobil wurde dabei zerstört.



Die Rennstrecke für die Automobilwettfahrt gehört landschaftlich zu den schönsten Gegenden Deutschlands. Altehrwürdige Schlösser, malerische Burgruinen, herrliche Wald sieht hier der Wanderer. Wer kennt nicht den siebenbürgischen Limburger Dom, an welchen sich die Stadt anschmiegt. Idstein mit seinen vielen malerischen Bauten, das alte Schloß von Weilburg, den Königstein? Von all diesen Schönheiten werden die Rennfahrer

wenig zu leben bekommen, wenn dieselben in rasendem Tempo die Strecke abschauen. Die 137,5 km. lange Bahn muß von über viermal befahren werden. Das ist bei der Beschaffenheit dieses Terrains keine Kleinigkeit. Steile Berge, jähres Gefälle und scharfe Kurven sind von den Rennfahrern zu überwinden, so daß die Automobilisten, welche mit heiterer Haut an das Ziel kommen und sich den Siegespreis erringen, von Glück sagen können.

## Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Mittwoch, 15. Juni. Zweites Gouspiel C. W. Bülter „Charley's Tante.“ Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas. Regie: Gustav Schulze.

Die Erfolge, die Herr Bülter als „Striefe“ errungen, fanden heute bei der Vorführung von „Charley's Tante“ eine gesteigerte Fortsetzung. Herr Bülter wirkt durch Sprache, Erscheinung und vornehmlich durch seine unvergleichliche Mimik. Seine „Tante aus Broßien, wo die Uffen hertommen“ wußte selbst den versiertesten Philister heiter zu stimmen, und die amüsantesten unter den Besuchern waren zuweilen einem Lachkrampf nahe. Für den, der „Kunst“ sucht, war der „Striefe“ des Käthes ein höherer Genuss — für den, der nicht nach dem ästhetischen Gehalte der Komödie fragt, war „Charley's Tante“ der stärkste Magnet. Zum Schlus der Vorstellung wurde der Künstler durch Beifall und Bräuse so sehr gefeiert, daß sich in den Huldigungen deutlich der Wunsch nach Verlängerung des Gouspiels fühlte. Wie wir an anderer Stelle mittheilen, ist diese Prolongation erfreulicherweise inzwischen erfolgt. Unter der Regie des Herrn Schulze wurde der Schwank flott gespielt. Die Leistungen des Ensembles sind bekannt; neu besteht war jedoch die Rolle des Spittque durch Herrn Rüder und die Rolle der Elsa durch Fräulein v. Oppau. Beide boten ansprechende Leistungen.

Wie belichtet dieser englische Schwank noch immer beim Publikum ist, beweis der überaus starke Besuch der heutigen Vorstellung. Dazu kam allerdings, daß sich Bülter's Erfolge vom ersten Abend schnell herumgesprochen hatten. Schade, daß sich eine solche Kraft nicht dauernd feststellen läßt!

# Eine Gordon-Bennett-Zeitung ist das soeben erschienene Heft 21 der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Voss, Berlin B. 57 — Preis des Einzelbetrags 60 Pf.). Gerade recht zu dem mit so großer Erwartung begrüßten internationalen Gordon-Bennett-Rennen kommt dieses Heft, und sein überaus reicher und schöner Inhalt wird ohne Zweifel Sportmen und Laien in gleicher Weise interessieren.

# Neue Zeitschrift für Musik. Heft 24 der „Neuen Zeitschrift für Musik“ (Geogr. 1894 durch Robert Schumann, Verlag von C. F. Kahnt Nachfolger, Leipzig) gibt einen Überblick über die drei großen, während der Pfingsttage abgehaltenen Musifeste. Dr. Rud. Louis München berichtet über das 2. Bayrische Musifest in Regensburg, Paul Hiller über das 81. Niederrheinische Musifest in Köln und M. Buttmann über das 1. Westpreußische in Graudenz. Max Ritskotheit über den in Mailand stattgefundenen Opernfestivitatem, Songosno interessante Einzelheiten mit. Neben ausführlichen Korrespondenzen aus Braunschweig, Breslau, London, einem reichhaltigen Feuilleton und einer ausgedehnten Annoncenfassie enthält das Heft mehrere Mu-

## LOKALES

Wiesbaden, 16. Juni 1904

### Eine interessante Zusammenkunft.

Obwohl man in Wiesbaden im Allgemeinen schon davon gewöhnt ist, daß in unserer Weltkurstadt die hervorragendsten Vertreter aller Bevölkerungsklassen der verschiedensten Staaten sich einzufinden, soll hier diesmal von einer Zusammenkunft geredet werden, welche auch bei uns Aufsehen erregen wird. Vertreter aller Stände, Klassen und Berufe, Völker aller Völker und Menschen aller Namens haben sich wieder einmal hier vereinigt. „Kaiser“, „König“, selbst der „Papst“ glänzt durch sein Erscheinen. „Prinz“, „Herzog“ und „Groß“ (gar „Bülow“), „Podbielski“ und manch anderer „Edelmann“ schließt sich an. Und weiter treffen wir im Buge, in welchem ein „Herald“ als „Führer“ an der Spitze schreitet, den ganzen „Hof“, manch einen „Hofmann“, „Ritter“, „Landsknecht“, „Prior“, „Propst“, „Reiter“ und „Krieger“. Da auch der „Bauer“ nicht fehlt, ist selbstverständlich auch der „Junker“ vorhanden. Der Bauer, der im Uebrigen ein braver „Adermann“ ist, hat seinen „Adernecht“ mitgebracht. Beide haben für eine Zeit „Ader“ und „Blut“ verlassen, um so als „Herr“ und „Knecht“ an der Zusammenkunft teilzunehmen. Eingefunden haben sich ferner der „Preuß“, der „Sachsen“, der „Papier“, auch ein „Beyerlein“, der „Meininger“, der „Mellenburger“, der „Hesse“ und natürlich auch der „Nassauer“. Weiter fanden der „Bremer“, „Hamburger“, „Elßäuer“, der „Franke“. Aus „West“ kam der „Weyer“, aus „Naumburg“ der „Naumbimer“, aus „Oesterreich“ der „Oesterreicher“, und auch ein „Biedricher“ ist anwesend. Vertreter haben ferner gefunden: „Bacharach“, „Erfurt“, „Bielefeld“, „Glogau“, „Kassel“, „Danzig“ und „Thorn“. Auch solche, die man längst im „Himmel“ wähnt, sind angekommen. „Adam“ um seinem Sohn „Abel“, aber ohne Eva, als „Wittmann“. Der „Bruder“ Kain ist auch nicht mitgekommen. Aber der alte Vater „Abraham“ und der „Jakob“ sind anwesend. Auch einen „Abt“ können wir begrüßen. Mit Ehrfurcht begegnen wir auch dem alten „Cyrus“ und dem großen Römer „Julius Cäsar“. Da hätte ich auch beinahe noch den „Ulysses“ und den alten „Wittekind“ vergessen, die ebenfalls Teilnehmer sind. „Goethe“ hat seinen „Faust“ mitgebracht und ist in Begleitung von „Herder“ und „Hauff“ erschienen. Wie die Vertreter der verschiedenen „Böller“ sehen wir in Wiesbaden

"Morgen" beim "Morgenroth", wenn der "Morgenthau" in den Gräsern glänzt. Und "Spät" und "Später" am "Abend" wenn das "Abendroth" aufglüht und im "Abendchein" die Sterne funkeln. Ja, man muß "Frühauft" stehen, um "Acht" geben zu können. Die Versammlung soll im "Sommer", "Herbst" und "Winter" abgehalten werden. Aber auch die Monate "März" und "Mai" sind dafür in Aussicht genommen. "Fröhlich" treffen "Alt" und "Jung", "Groß" und "Klein", das "Alter" und der "Jüngling" (letzterer auch als "Jungblut" und "Jungermann") zusammen und "Alles" verfehrt gut "Deutsch" miteinander. Ein "Sanarier" sorgt dafür, daß der "Tod" keinen der Teilnehmer hinweggrafft. "Glücklich" am "Bach" mit herbstlichem "Bornwasser" in einem Prachtvollen "Blumenthal" und einem mit Blumen bestreuten "Blumenfeld" versammeln sich im reinen "Glück". Reinede, "Fuchs", mit dem "Haas", der "Wolf" mit dem "Schaf", der "Kone" und der "Ochs", auch ein "Schwein" ist vorhanden. Der "Sperber" und der "Sperling" und der "Adler" mit dem "Laufer", sie vertragen sich ganz gut, trotzdem sich auch ein "Vogel", "Strauß" in ihrer Mitte befindet. Auf einem jungen "Roh", einem "Rapp", "Hengst", erscheint der "Jäger", mit ein guter "Schütz", aber diesmal jagt er nicht. Er hat "Reiterabend" gemacht, wie auch ich es hiermit Ihnen will, indem ich konstatire, daß es sich bei der Zusammenkunft handelt um die Namen wie sie aufgezeichnet sind im Adressbuch der Stadt Wiesbaden.

—bel.

\* **Ordensverleihung.** Dem Generalmajor a. D. v. Dewitz in Wiesbaden wurde das Kommandeurkreuz des Ordens der Rgt. Kürassiere, Krone verliehen und die Anlegung dieses Ordens in Wiesbaden gestattet.

\* **Personalien.** Der Regierungsassessor Dr. Jungmann zu Danzig ist dem Landrat des Neugaukreises in Nüdesheim zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugethieilt worden.

□ **Gerichtspersonalien.** Berichtet sind der Gerichtsvollzieher 2. Kl. Wagner von Frankfurt in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Lamberg; Ulmar Fritz Hahn in Langenschwalbach, 2. Kl. Einjährig freiwilliger in Dies, als Diätor an die gleiche Gerichtsstelle; Altuar Kramer von Wehen als Diätor an die Rgl. Staatsanwaltschaft in Frankfurt.

\* **Durchlaufende Wagen von und nach Wiesbaden.**

Bei dem großen Interesse, welches jetzt alle Bewohner von Wiesbaden an den durchlaufenden Wagen von und nach Wiesbaden mit Recht nehmen, dürfte es angezeigt erscheinen, die Eingabe der Handelskammer Wiesbaden zu veröffentlichen, welche siehe im Jahre 1901 an die Rgl. Eisenbahndirection Frankfurt a. M. und den Herrn Eisenbahnamtsminister gerichtet hat und welche den Erfolg hatte, daß die Einstellung von durchlaufenden Wagen für Wiesbaden im Prinzip zugekennigt wurde. Die Eingabe lautet: Von allen beteiligten Kreisen Wiesbadens wird darüber gelagert, daß Wiesbaden im Eisenbahn-Personenverkehr infolge zurückgesetzt wird, als es gar keine durchlaufende Wagen von norddeutschen Stationen nach Wiesbaden gibt. Zur Zeit gibt es nur wenige durchlaufende Wagen von Wiesbaden von nordwestdeutschen Stationen wie Köln, Münster, Dogen, ferner von Amsterdam. Dagegen steht es an solchen Wagen von so wichtigen Städten wie Berlin, Hamburg, Leipzig, ferner von ausländischen Orten wie Wien, Basel, Ostende. Andere Bahnhöfe Deutschlands und des Auslandes erfreuen sich einer höheren Rücksicht der Eisenbahnverwaltung wie gerade Wiesbaden. So gibt es auch den Nordsee- und Ostseebahnen, den mitteldeutschen und Süddeutschen Bahnen, nach österreichischen Bahnen, endlich nach Schweizerischen und französischen Bahnhöfen direkte Wagen von verschiedenen norddeutschen Hauptstationen. So gehen durchlaufende Wagen u. a. von Berlin nach Sankt Petersburg, Königsberg, ferner gehen direkte Wagen nach Norddeich (Norderney) von Berlin, Köln, München (Frankfurt a. M.), Dresden, Herrenberg. Ebenso laufen direkte Wagen von Berlin nach Harburg. Nach dem bayrischen Bad Kissingen gehen direkte Wagen von Berlin, Frankfurt a. M., Mainz, Mannheim. Auch nach Südbaden gehen u. a. durchlaufende Wagen von Frankfurt a. M. Nach dem böhmischen Bad Karlshof gehen direkte Wagen von Berlin, Frankfurt, München, Stuttgart. Ebenso gehen von Berlin durchlaufende Wagen nach Teplitz. Nach den Schweizer Bahnen (wie Interlaken) gehen schon seit Jahren durchlaufende Wagen aus Norddeutschland. In letzter Zeit sind sogar direkte Wagen von Berlin und Hamburg nach der Riviera eingeführt worden. Gegenüber diesen Vergnügungen an inländische und ausländische Bahnhöfe kann mit gutem Recht von einer Paradeschau von Wiesbaden gesprochen werden, wenn man beweist, daß von keiner der norddeutschen Städte, von denen Wiesbaden nur über Frankfurt a. M. zu erreichen ist, durchlaufende Wagen nach Wiesbaden verkehren. Es ist dies um so bedauerlicher, als von norddeutschen Gegenden zahlreiche nicht wenigerreiche Städte Wiesbaden aufsuchen. Jeden Tag kann man in Frankfurt zweitens mehrere Kranen beobachten, die unter den größten Mühseligkeiten das Umsteigen in den nach Wiesbaden gehenden Lokzug vornehmen müssen. Es liegt im Interesse des großen Reiseverkehrs, im Interesse der Wiesbaden besuchenden Kranen, im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung von Wiesbaden, daß diese seit Jahren bestagten rückständigen Verhältnisse endlich beseitigt werden. Der ärztliche Verein von Wiesbaden, der Verein der Gasthofbesitzer in Wiesbaden, die städtische Kurverwaltung von Wiesbaden haben deshalb bei der Handelskammer zu Wiesbaden Beschwerde erhoben und eine sofortige Einstellung durchlaufender Wagen nach Wiesbaden von den norddeutschen Stationen Berlin, Hamburg, Leipzig, möglichst bald auch die Einstellung solcher Wagen von ausländischen Stationen wie Wien, Basel, Ostende verlangt. Die Handelskammer kann diese Wünsche nur als berechtigt anerkennen und muß ihre teilige Erfüllung befürworten. Wenn erholungsbedürftige weiträumige Reisenden so zahlreiche durchlaufende Wagen nach nord- und mitteldeutschen Bahnen zur Verfügung stehen, dann darf man es wohl als einen bezeichnenden Wunsch erachten, wenn verlangt wird, daß nach Wiesbaden, welches Sommer und Winter von vielen Touristen nicht wegfallen kann, zunächst durchlaufende Wagen über Frankfurt a. M. von Berlin, Hamburg, Leipzig eingeführt werden sollen. Viele Kranen würden der Eisenbahn-Verwaltung für diese Reiseleitung Dank wissen.

\* **Aus Anlaß des Gordon-Bennett-Rennens** kommt eine große Anzahl von ausländischen Kraftwagen vorübergehend nach Deutschland. Für solche fremden Fahrzeuge gilt somit auf Grund der übereinstimmend erlassenen Provinzial- oder Bezirks-Polizeiverordnungen der Grundzustand, daß sie hinsichtlich ihrer Bezeichnung den in Preußen geltenden Vorschriften nicht unterliegen, lassen die führt durch eine Bescheinigung der zuständigen Behörden nachweisen können, daß die Fahrzeuge den einschlägigen Bestimmungen ihres Heimatlandes entsprechen. Um jetzt eine wirksame Kontrolle über diese Fahrzeuge ausüben zu können,

sind nun auf Veranlassung der Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten in allen Theilen der Monarchie Sonder-Polizeiverordnungen erlassen worden, durch die hinsichtlich der Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge für die Monate Juni und Juli von jenem Grundzustand abweichende Vorschriften getroffen sind. Hiernach muß jedes nicht in Preußen registrierte, der Förderung von Personen dienende Fahrzeug, das vorübergehend in Preußen verwendet wird, mit einem polizeilichen Kennzeichen versehen sein, das aus den lateinischen Buchstaben G V und einer Erkennungsnummer besteht. Von der Verpflichtung zur Führung des Kennzeichens sind nur diejenigen Kraftfahrzeuge befreit, die nach Mängabe der polizeilichen Vorschriften in denjenigen preußischen Verwaltungsbezirke oder in demjenigen deutschen Bundesstaate, wo sie registriert sind, mit einem polizeilichen Kennzeichen versehen wurden, das aus einem besonderen Merkmal zur Bezeichnung des Verwaltungsbezirks oder Bundesstaates und einer Erkennungsnummer besteht. In Frankfurt a. M. bei dem Königlichen Polizeipräsidium, Neue Zeil Nr. 60, bei der Polizeiverwaltung zu Homburg v. d. H. im dortigen Stadthaus, sowie in Wiesbaden in dem Königlichen Polizeipräsidium, Friedrichstraße, sind Bertheilungstellen für Erkennungsnummern eingerichtet. Als Centralstelle ist das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. bezeichnet. Und zwar sind durch Vermittlung dieser Centralstelle Kennzeichen für alle diejenigen nichtpreußischen Fahrzeuge zu beschaffen, die außerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden, ohne im Besitz einer vorschriftsmäßigen Erkennungsnummer zu sein, auf preußischem Gebiet angetroffen werden. Die Polizeibehörde wird in diesen Fällen das Fahrzeug anhalten und durch Telegramm von der Centralstelle ein Erkennungszeichen beschaffen. Vor erfolgter Anbringung des Kennzeichens wird die Weiterfahrt des Kraftwagens nicht gestattet werden. Im übrigen sind für das Rennen selbst die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. — Anlässlich des Rennens werden übrigens von Wiesbaden und Frankfurt eine Anzahl Polizeibeamte nach Homburg kommandiert. Von Wiesbaden werden kommandiert Herr Polizeikommissar Koch mit einem Wachtmeister und 30 Schutzleuten. Das Kommando führt heute Nachmittag nach Homburg und wird am Samstag wieder nach Wiesbaden zurückkehren.

\* **Bürgersverein Alstadt.** In der letzten Vorstandssitzung gelangten u. A. die Bebauung des Dern'schen Terrains sowie die Errichtung eines städtischen Badebaus auf dem Adler-Terrain und die Umgestaltung des Bäderbrunnens in der Grabenstraße zur Befredigung; ferner wurde im allgemeinen Interesse beschlossen, für die Beibehaltung der neuingerichteten Personensachen nach Wiesbaden entsprechend einzutreten. Da die letzte Generalversammlung des Vereins wegen zu schwacher Beteiligung seitens der Mitglieder nicht abgehalten werden konnte, und bei der jüngsten Jahrestag ein besserer Besuch einer weiteren Versammlung kaum zu erwarten sei, wurde der Beschuß geziert, die nächste Generalversammlung im Monat September abzuhalten, wenn nicht besonders wichtige Fragen die frühere Einberufung einer solchen bedingen. Die Vereinsgeschäfte werden bis dahin von dem seitherigen Vorstande weitergeführt.

\* **Der nationalliberale Jugendverein veranstaltet am Samstag, 18. Juni, Abends 8½ Uhr, unter den Eichen (bei Johu) ein Sommerfest mit Musik.**

\* **Eine Ausstellung zum Besten eines Denkmals in Winkel soll demnächst, wie man meldet, im Festsaal unseres Rathauses abgehalten werden.** Es handelt sich um ein Denkmal für den Bischof Rabanus Maurus. In dem Rheingauer Ort Winkel steht das "Grave Haus", dessen verwitterte Mauern die Namen wohl verdien. Der Erbauer des Hauses soll Rabanus Maurus sein, 784 zu Mainz geboren und nachmaliger (847) Erzbischof derselbe. Urkundlich und historisch steht jedenfalls fest, daß dieser bedeutende Mann und hochverehrte Heilige der katholischen Kirche, 836, nachdem er fast 4 Jahre ganz in Winkel angebracht hatte, daseinst starb. Rabanus Maurus war einer der größten Gelehrten seiner Zeit und hervorragender Lehrer der deutschen Jugend. Etwas als solcher, wie namentlich auch als der größte und geistigste Schriftsteller seiner Zeit, hoch anerkannt und bedeutend für die Entwicklung der deutschen Nation. Er war Freund und Verather Karls des Großen, sowie Ludwigs des Frommen, dem er besonders im Streit gegen dessen drei Söhne beistand. Rabanus Maurus war auch ein großer Wohltäter der Armen. Diesem Manne, an der Stätte seines Todes, auf einem habschen Platz vor der alten Kirche, ein Denkmal zu setzen, hat Herr Warter Stoll zu Winkel angeregt; doch kann die Gemeinde etwas über 2000 Seelen) allein die dazu nötige Summe nicht aufbringen. Es hat sich also ein Comitee von Damen gebildet, die durch Veranstaltung einer Ausstellung, Verkauf und Verlosung von Bildern, beitragen möchten, dieses Vorhaben zu fördern und zu ermöglichen. Der Magistrat zu Wiesbaden hat nun den Saal des Rathauses für die Ausstellung bewilligt. In Mainz ist die Ausstellung für den 1. Juli geplant und zwar erhält sie ihren Platz im stadttheitigen Hause der Stadthalle.

\* **Einen recht dummen Streich, der den Beteiligten wahrscheinlich auch recht teuer zu stehen kommen wird, verübten gestern Nachmittag in der vierten Stunde einige Arbeiter einer bissigen Bäckerei.** Die Leute waren am Friedhof an der Blätterstraße beschäftigt und benutzten zur Verförderung der Steine einen sogenannten Arbeitskarren. Auf dem Rückwegan legten sich nun die Arbeiter auf den Karren und fuhren die steile Blätterstraße herunter, ohne daß jemand die Deichsel führte. Wöhlisch soll nun ein Brett sich gelockert haben und zwischen die Räder geraten sein. Dadurch wurde die Deichsel zur Seite geschleudert und der gerade des Weges kommende Friedhofsaufseher Kühn wurde von der Deichsel derart an das Bein getroffen, daß er einen komplizierten doppelten Bruch davon trug. Die Sanitätswoche brachte den auf so leichtfüßig Weile zu Schaden gekommenen ins städtische Krankenhaus. — Die Angelegenheit wird ja noch ihr gerichtliches Nachspiel haben, aber es ist geradezu unverantwortlich, wenn erwachsene Menschen derartige Streiche vollführen.

\* **Wieder aus der Haft entlassen wurde der gestern unter dem Verdacht des Mordes an dem Darmstädter Prälaten Döring von der bissigen Polizei verhaftete Gürler Folge.** Die Ermittelungen haben ergeben, daß der Verdacht unbegründet war. Aus Darmstadt wird gemeldet, daß sich neuerdings der Verdacht auf einen fürzlich der Irrenanstalt Hofheim entsprungenen Besucher, der der Personalbeschreibung des Mörders entspricht.

\* **Die Ausgewanderte Leiche.** Der 7jährige Sohn des Fabrikarbeiters Beeres aus Biebrich, der am 10. Juni dort mit seinem 5 Jahre alten Bruder in den Rhein fiel und ertrank, wurde gestern Morgen in Erbach von zwei Schwämmen aus dem Rhein gezogen. Der unglückliche Vater kam alsbald nach Erbach, um die Leiche seines Kindes zu agnoscieren.

\* **Ein Autounfall ereignete sich gestern Abend auch an der Schwalbacherstraße in der Nähe der Infanterie-Kaserne.** Der Kraftwagen fuhr in gemäßigtem Tempo, als dem einen Insassen die Kopfbedeckung davonslog. Er wollte sich die Mütze holen, glich aber dabei aus, geriet unter den Wagen und wurde überfahren. Die Verlebungen sollen indessen nicht erheblich gewesen sein.

\* **Unfall.** Gestern Nachmittag gegen 1 Uhr zog sich ein Arbeiter aus Sonnenberg auf einem Bauplatz an der Blätterstraße dadurch eine nicht unerhebliche Verletzung zu, daß er bei dem Schnitzen mit dem Messer schickschatt und sich in die Brust schoss. Er mußte im städtischen Krankenhaus untergebracht werden.

\* **Kassel.** 16. Juni. Heute Morgen wurde eine große Biengener Karneval mit Kind und Regel, etwa 50 Personen, durch die berittene und Fußgendarmerie über die hessische Grenze fort.

\* **Mainz.** 15. Juni. Der gestern Abend um 8 Uhr 14 Minuten fällige Schnellzug Frankfurt-Paris traf durch die Ausweichung eines defekt gewordenen Lufschlauches auf der Strecke verzögert ein, wodurch der Anschluß nach Wiesbaden versäumt wurde.

\* **Limburg.** 16. Juni. Gestern bereisten ebenfalls der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, Prinz Karl von Hessen und der beiden letzteren Gemahlinnen und sonstigen Familienmitgliedern die Kennstrecke. Wie am Montag, so fuhren die Herrschaft auch diesmal im Hotel "Bayerischer Hof" ein, woselbst das Diner eingenommen wird. Nach einstündigem Aufenthalt wurde die Reise gegen 7½ Uhr Abends nach Homburg fortgesetzt. Die Damen vom Institut Thau hatten die Autos schon mit Rosen geschmückt und auch Rosenbouquet überreicht. Das zahlreiche Publikum brachte bei der Abreise lebhafte Hochrufe aus.



### Letzte Telegramme

**Das Kaiserpaar in Homburg.**

**Homburg v. d. H.** 16. Juni. Der Kaiserliche Sonderzug ist pünktlich um 8 Uhr früh hier eingetroffen. Zum Empfang vor der Oberbürgermeister und Landratsamtsvorsteher Dr. Ritter v. Marx anwesend. Nach kurzer Begrüßung fuhren der Kaiser und die Kaiserin durch die überaus reich geschmückte Luisenstraße, von einer großen Menge lebhaft begrüßt, zum königlichen Schloß, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Nach dem Frühstück begaben sich die Majestäten zur Saalburg. Zu dem Gefolge des Kaisers ist außer den bereits bekannten Personen noch der Generaladjutant v. Scholl hinzugekommen. Prinz Friedrich Leopold von Preußen trifft erst mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 10 Uhr hier ein.

### Fabrikbrand.

**Speyer.** 16. Juni. Die größte Speyer Baumwoll-Spinnerei steht in Flammen und dürfte wohl zum größten Theil zerstört werden.

**Die Feuersbrunst in Berlin.**

**Berlin.** 16. Juni. Gestern Nachmittag geriet ein Schwellenlager der Lehrter Bahn in der Nähe des Berliner Ringbahnhofs in der Putlitzstraße in Brand. Der größte Theil der Schwellen, die auf einem mehrere Meter großen Holzplatz lagerten, wurde eingeäschert. Infolge des Feuers, zu dessen Löschung der größte Theil der Berliner Feuerwehr notwendig war, war der Verkehr der Bahn der Lehrter Hauptbahnhof und der Berliner Nordringbahn eingeschlossen.

**Berlin.** 16. Juni. Zu dem großen Brand in der Putlitzstraße (siehe „A. a. Welt“). D. Red.) wird noch gemeldet: 6 Stunden dauerte der Kampf der Feuerwehr mit dem entfesselten Element. 18 Löschzüge waren zur Stelle, die aus 40 Schlauchlinien den Brand bekämpften. 10 Dampfspritzen waren Kundenlang in Thätigkeit. Verschiedene Feuerwehrleute trugen Verletzungen davon, andere wurden durch die enorme Rauchentwicklung betäubt. Der Verkehr auf dem Ringbahngeleise zwischen Gesundbrunnen und Beusselstraße, sowie zwischen Lehrter Bahnhof und Spandau war stundenlang unterbrochen. Die Abschätzung des Schadens ist vorläufig nicht möglich, doch dürfte sich eine sehr hohe Ziffer ergeben. Als Ursache des Schadensfeuers gilt Uebertragung von Vokomotivfunken in das durch die Hitze ausgetrocknete Lager.

### Das Ende der "Spionage"-Affaire.

**München.** 16. Juni. Wie die „M. R. R.“ melden, sind die drei im Ampezzothal wegen Beleidigung verhafteten Münchener wieder freigegeben und befinden sich auf der Heimreise.

### Der russisch-Japanische Krieg.

**Mitschwang.** 16. Juni. Der Kapitän eines französischen Dampfers, welcher hier einlief, berichtet, er sei unterwegs am Sonntag vor Tafu vier großen chinesischen Dschunkeln begegnet, welche Mannschaften und Geschütze an Bord hatten. Die Europäer der Provinz Petschili seien sehr beunruhigt über die Haltung der Chinesen. General Ma habe sein Hauptquartier in Tungtschou und verlangt 10 000 Mann Verstärkungen. Er verfügt angeblich über 40 000 Mann.

**Kobe.** 16. Juni. Gestern Nachmittag hörte man hier fortwährend starken Kanonendonner. Mehrere japanische Dampfer sind seit einigen Tagen überfällig und man befürchtet, daß sie den Russen in die Hände gefallen sind. Das Erscheinen des russischen Geschwaders hat hier große Aufregung hervorgerufen. Die über den Zusammenstoß umlaufenden Gerüchte widersprechen sich. Es heißt, zwei japanische Handelschiffe seien in den Grund gebohrt worden.

**Tokio.** 16. Juni. Wie gestern hier eingelaufene Meldungen besagen, hat seit Samstag eine heftige Schlacht bei Tschinkow stattgefunden. Die Russen haben tausend Mann verloren. Ihre sämtlichen Feldgeschütze wurden von den Japanern genommen. Die russischen Streitkräfte, 7000 Mann stark, haben darauf am Sonntag den Rückweg nach Norden angereten.

**Paris.** 16. Juni. Nach einer Meldung des "Herald" aus Söul wurden in der Nähe einer kleinen Insel drei Stunden von Chimonoseki gestern Morgen 5 Uhr Schüsse gegen das amerikanische Handelschiff „Ohio“ abgegeben, an dessen Bord sich der japanische Gesandte Kanishi befand. Der Kapitän des Vladivostokgeschwaders, welches diese Insel passierte, scheint von der Unwesenheit des Gesandten gewußt zu haben.

## Die Beerdigung des alten Bedr.

(Von unserem Correspondenten.)

m. Delfenheim, 15. Juni.

Nun ist der liebe, alte Patriarch der Erde übergeben! Wertvördig war das Leben des Mannes nur durch die lange Dauer bei steter Gesundheit und Zufriedenheit. Wie alle anderen Dorfbewohner wuchs er in bescheidenen Verhältnissen heran, wurde Soldat, Landwirt, Familienvater usw., wie das an dieser Stelle bereits ausführlich geschildert worden ist. Wäre er vor 10—15 Jahren gestorben, so würde unser Freund und Mitbruder kaum über die Grenzen seiner engeren Heimat bekannt geworden sein. Als er aber gegen die Hundert kam und immer der Gleiche blieb an Körper und Geist, da wurde man auch in weiteren Kreisen auf ihn aufmerksam, da bekam er Besuche von weit und breit und Ehrungen wurden ihm zu Theil, die er sich nie hatte träumen lassen, die er nachgerade aber für etwas ganz selbstverständliches betrachtete, ohne daß er sich durch dieselben aus seinem gewöhnlichen Gleiche hätte bringen lassen. Weiter hantirte er in Haus und Hof und Feld, und änderte auch in seiner sonstigen Lebensweise nicht das Geringste. Die gewohnte kräftige Bauernduft und ein gutes Glas Wein vertrug er bis in die letzten Lebenstage wie ein Junger. Als ihm bei der Kaiserfeier in Biebrich von seinem Gaftgeber sein Lieblingsgericht, gekochter Speck, aufgetragen wurde, während seine ihm begleitenden "Luben" Sonntagspeise genossen, hieb er kräftig ein und mag an diesem Tage auch seine drei Schoppen Wein getrunken haben. Sein Gesundheitszustand ließ auch nach der Kaiserfeier, bis in die zweite Woche des Juni, kaum etwas zu wünschen übrig. Strahlenden Glücks erzählte er fast täglich von dem großen Glück, daß es ihm vergönnt gewesen, seinem Kaiser und der guten, lieben Kaiserin die Hände drücken und seinen tiefschürfenden Dank und die herzlichsten Blümchen aussprechen zu dürfen, und daß ihm die Majestät versprochen, seinen 55. Urenkel, der am selben Tage das Licht der Welt erblickt, „aus der Taufe heben zu wollen“, wie man hier sich ausdrückt. Nur wenige Tage war Becht frisch. Sanft und ruhig verschrieb er im Alter von 100 Jahren, 6 Monaten und 20 Tagen. Seine Beerdigung gestaltete sich, wie vorauszusehen, zu einer recht erhebenden, allgemeinen Feier. Wie an seiner 100. Geburtstagsfeier am 22. November vorigen Jahres, so beteiligte sich auch an dieser nicht nur die ganze hiesige Gemeinde, sondern auch viele Verwandte, Freunde und Vereinskameraden. Der Regimentskommandeur Oberst Strauß vom 1. nass. Infanterieregiment war mit mehreren Offizieren und der Regimentskapelle erschienen, um dem ältesten Mitgliede des Regiments alle ihm gebührenden militärischen Ehren zu erweisen. Außer diesen Offizieren erschienen wir im Trauergeselge auch den Landrat v. Herkberg und die Vertreter von benachbarten Kriegervereinen. Der Kreiskriegerverband für den Landkreis Wiesbaden war durch den Hauptmann der Reserve, Herrn v. Hammel-Hochheim, vertreten. Daß unser Ortskriegerverein vollzählig sich um die umflockte Fahne geschaart, um seinem Ehrenmitgliede die letzte Ehre zu erweisen, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Am Trauerhause spielte die Regimentskapelle, nachdem ein Schülerchor das Lied „Was Gott thut, das ist wohlgethan“, den Choral: „Jesus meine Zuversicht“, unter dessen Klängen sich der ungewöhnlich starke Trauergzug nach dem Friedhofe in Bewegung setzte. In weitem Umkreise umstand dort die Trauerverfassung das Grab und den mit Kränzen und Blumen reich geschmückten Sarg. Viele hatten sich noch in dem nahen Feldweg und in den Weinbergen aufgestellt. Nach Schriftlesung und Gebet hielt Herr Dekan Dr. Lindenbein eine tieferegreifende Grabrede über das Psalmwort (Ps. 91, 16): „Ich will ihn sättigen mit langem Leben usw.“ Landwirth W. Bücher, Präsident des hiesigen Kriegervereins, legte im Auftrage des Vereins einen Krantz am Grabe nieder und Hauptmann d. R. v. Hammel-Hochheim,stellvertretender Vorsitzender des Kreis-Kriegerverbandes, einen solchen namens des Kriegervereins, beide mit höchst ehrlichen Worten. Zur Erhöhung der Feierlichkeit trug noch die Kapelle den Choral: „Wie sie so sanft ruh'n“ vor und war damit die ergreifende Feier beendet. Allen aber, die ihr Heimwohnt, wird sie unvergänglich sein, wie auch der liebe Alte, dem die Feier galt, noch lange im Gedächtniß seiner Gemeinde und des ganzen Landes fortleben wird. Er ruhe in Frieden!

## Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.  
Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 17. Juni:

Zeitweise windig und wolzig, bei etwas kühlerer Nacht, am Tage wärmer, nur noch vereinzelte Regenschauer, besonders im nordwestlichen Gebiet.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an die Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Mauritiusstraße 8, täglich angeschlagen werden.



## Briefkasten

Alten Abonnenten, hier. Der Gehalt oder die Pension oder das Wartegeld, welches aus einer preußischen Staatsklasse gezahlt wird, ist bei anständlichen Personen nur zur Hälfte gemeindessteuerpflichtig, bei weiblichen Personen gemeindesteuerfrei. Besteht ein in Preußen sich aufhaltender Pensionär eine Pension aus einem anderen deutschen Bundesstaat, dann ist diese Pension nicht staats- aber voll gemeindesteuerpflichtig. Ihr Gehalt kann also nur zur Hälfte zur Steuer herangesogen werden, dagegen müssen Sie selbstverständlich Ihr Privateinkommen voll versteuern. Besser wäre es ja gewesen, wenn Sie uns mitgetheilt hätten, welcher Beamtenkategorie Sie angehören.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emile Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Literatur: Carl Mösel; sämtlich in Wiesbaden.



Freitag, den 17. Juni 1904.

Morgens 7 Uhr:

Kochbrunnen-Konzert in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Herm. Irmer.

1. Choral: „Ach bleib' mit deiner Gnade“.	Auber.
2. Ouverteure zu „Haydée“	Boieldieu.
3. Finale aus „Die weisse Dame“	Waldteufel.
4. Fontaine lumineuse, Walzer	Schultze.
5. Paraphrase über „Santa Lucia“	Meyerbeer.
6. Fantasie aus „Robert der Teufel“	Joh. Strauss.
7. Fledermaus-Quadrille	Joh. Strauss.

Freitag, den 17. Juni 1904.

## Abonnement-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Franz v. Blon.

Nachm. 4 Uhr:

1. Normannen-Marsch	Miss.
2. Ouverteure zu „Egmont“	Beethoven.
3. L'entfant perdu, Poesie funèbre	Ravina.
4. Rosen aus dem Süden, Walzer	Joh. Strauss.
5. Ball-Ouverteure	Sullivan.
6. Ida, Polka frane	A. Wolff.
7. Potpourri aus „Die Fledermaus“	Joh. Strauss.
8. Heil Europa, Marsch	Franz. v. Blon.

Alends 8 Uhr:

1. Amazonen-Marsch aus dem Ballet „In Afrika“	Franz. v. Blon.
2. Dramatische Ouverteure	Gustav Corda.
3. a) Borghild's Traum ) aus „Sigurd Jorsalfar“	Grieg.
b) In der Königshalle ) aus „Sigurd Jorsalfar“	
4. Spielmannslieder, Walzer	Fetras.
5. Ouverteure „1812“	Tschaikowski.
6. Tanz der Fischermädchen aus „Strandbilder“	Franz. v. Blon.
7. Air	Bach.
8. II. Carmen-Suite	Bizet.
a) Les Contrebandiers, b) Habanera,	
c) Nocturne d) Seguidilla.	

## Wiesbaden-Wirtschaft

für die Woche vom 9. bis 15. Juni 1904.

Gebärtung	Geboren aus mutter seiten zu	Qualität	Preise	son — 54		Bemerkung.
				per	St. M. St. M. St. M.	
Öfen	94	I.	50 kg	70	74	—
		II.	Schmalz	66	70	—
Kühe	137	I.	gewidt	65	70	—
		II.		60	64	—
Schweine	969		1 kg	—	98	102
Mastfächer	605		Schmalz	1	60	170
Pondtfächer			gewidt.	1	20	160
Hämmel	166			1	40	144

## Wiesbaden-Wirtschaft

für die Woche vom 9. bis 15. Juni 1904.

Wiesbaden, den 15. Juni 1904.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

## Marktbericht.

\* Wiesbaden, 16. Juni. Auf dem heutigen Fruchtmarsch galten 100 kg Hase 14.60 M. bis 14.80 M. Heu 100 kg 5.60 M. bis 6.00 M. Stroh 100 kg 3.60 M. bis 4.20 M. Angefahren waren 4 Wagen mit Frucht und 11 Wagen mit Stroh und Heu.

## Wiesbadener Straßenbahnen und Nerobergbahn.

Geling vom 1. Mai ab.

I. Mainz (Stadt)-Biebrich-Wiesbaden-Beaufste-Neroberg.

(Weiße Schilder mit weißer Schrift)

Mainz (Stadtteil) ab 60 70 75 u. 100 Min. von Biebrich (Stadt) alle 50 Min. von Biebrich (Biebrich) bis Beaufste (Wiesbaden) alle 75 Min. bis zu nebenliegenden Seiten: 60 65 70 75 80 104 105.

Biebrich (Biebrich) ab 60 65 70 75 80 104 105 bis Beaufste (Wiesbaden) ab 75 80 85 90 105 110 115.

Beaufste (Wiesbaden) ab 75 80 85 90 105 und so fort 10 Minuten nach Beaufste bis 100 Min. bis zu nächsten Seiten.

Neroberg (Biebrich) ab 60 65 70 75 80 95 100 105 110 115.

Beaufste (Wiesbaden) ab 75 80 85 90 105 und so fort 10 Minuten nach Beaufste bis 100 Min.

Neroberg (Biebrich) ab 75 80 85 90 105 110 115 120.

II. Laubenthal-Babnhof-Biebrich-Neroberg-Biebrich-Mainz (Stadt).

(Weiße Schilder mit weißer Schrift)

Neroberg (Nerobergbahn) ab 70 80 85 und so fort 10 Minuten nach Beaufste bis 100 Min.

Bei gutem Wetter werden Sonderfahrten eingezogen. Im September von 900 bis 1000 1100 1200 1300 1400 1500 1600 1700 1800 1900 2000 2100 2200 2300 2400 2500 2600 2700 2800 2900 3000 3100 3200 3300 3400 3500 3600 3700 3800 3900 4000 4100 4200 4300 4400 4500 4600 4700 4800 4900 5000 5100 5200 5300 5400 5500 5600 5700 5800 5900 6000 6100 6200 6300 6400 6500 6600 6700 6800 6900 7000 7100 7200 7300 7400 7500 7600 7700 7800 7900 8000 8100 8200 8300 8400 8500 8600 8700 8800 8900 9000 9100 9200 9300 9400 9500 9600 9700 9800 9900 10000 10100 10200 10300 10400 10500 10600 10700 10800 10900 11000 11100 11200 11300 11400 11500 11600 11700 11800 11900 12000 12100 12200 12300 12400 12500 12600 12700 12800 12900 13000 13100 13200 13300 13400 13500 13600 13700 13800 13900 14000 14100 14200 14300 14400 14500 14600 14700 14800 14900 15000 15100 15200 15300 15400 15500 15600 15700 15800 15900 16000 16100 16200 16300 16400 16500 16600 16700 16800 16900 17000 17100 17200 17300 17400 17500 17600 17700 17800 17900 18000 18100 18200 18300 18400 18500 18600 18700 18800 18900 19000 19100 19200 19300 19400 19500 19600 19700 19800 19900 20000 20100 20200 20300 20400 20500 20600 20700 20800 20900 21000 21100 21200 21300 21400 21500 21600 21700 21800 21900 22000 22100 22200 22300 22400 22500 22600 22700 22800 22900 23000 23100 23200 23300 23400 23500 23600 23700 23800 23900 24000 24100 24200 24300 24400 24500 24600 24700 24800 24900 25000 25100 25200 25300 25400 25500 25600 25700 25800 25900 26000 26100 26200 26300 26400 26500 26600 26700 26800 26900 27000 27100 27200 27300 27400 275

## Danksagung.

Für die uns bei dem schmerzlichen Verlust unseres nun in Gott ruhenden, lieben, unvergesslichen Söhchens, Bruders und Enkelchens

### Jean Bausch

erwiesene Teilnahme, besonders Herrn Schlosser für die tröstlichen Worte am Grabe, für das Geleit, sowie für die schönen und überaus reichen Blumenspenden sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jean Bausch, Schlosser.

2113

## Bekanntmachung.

Bei der am 1. Juni 1904 stattgefundenen öffentlichen Verlosung der am 2. Januar 1905 abfallbaren, auf 3½ % abgestempelten Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchst. J. sind nachstehende Nummern gezogen worden:

19	Stück	Buchst. J. a.	zu	150	M.	Nr. 49 81 84 238 267 338 379 401 438 490 555 629 637 717 825 845 848 857 907 940 975 1033 1104 1209 1212 1284 1294 1320 1332 1595 1707 1728 1741 1805 1807 1821 1854 1865 1946 1953 1970 2064 2109 2174 2194 2201 2237 2282 2288 2294 2295 2299 2392 2391 2404 2472 2478 2497.
135	Stück	Buchst. J. b.	zu	300	M.	Nr. 9 46 51 79 137 149 179 199 204 210 237 270 342 563 586 616 731 956 1027 1120 1138 1221 1230 1232 1257 1367 1277 1351 1374 1441 1452 1479 1519 1553 1562 1618 1632 1653 1663 1683 1718 1728 1863 1868 1945 1987 2007 2081 2150 2248 2265 2391 2402 2453 2457 2476 2478 2524 2616 2628 2637 2699 2720 2730 2751 2779 2860 2871 2918 2923 2963 2969 3026 3076 3126 3170 3187 3189 3418 3552 3567 3592 3655 3666 3672 3707 3724 3758 3850 3860 3894 3988 3991 4000 4008 4084 4104 4171 4242 4261 4276 4376 4377 4406 4422 4443 4469 4502 4505 4550 4561 4567 4577 4581 4601 4650 4750 4756 4762 4794 4850 4854 4908 4944 4995 5048 5079 5088 5144 5160 5199 5220 5235 5321.
103	Stück	Buchst. J. c.	zu	600	M.	Nr. 66 213 225 270 335 388 378 490 603 641 820 823 828 934 945 947 1005 1029 1047 1129 1157 1189 1350 1366 1436 1531 1572 1656 1699 1789 1820 1861 1926 2007 2009 2026 2063 2068 2117 2134 2152 2197 2205 2214 2334 2385 2387 2340 2368 2398 2446 2507 2515 2532 2538 2566 2574 2652 2662 2665 2672 2731 2757 2769 2833 2920 3010 3013 3034 3040 3081 3178 3181 3196 3332 3385 3435 3438 3448 3515 3551 3593 3643 3670 3690 3692 3748 3895 3920 3952 4024 4050 4127 4139 4273 4275 4298 4409 4415 4464.
50	Stück	Buchst. J. d.	zu	1500	M.	Nr. 19 36 73 153 236 246 258 270 983 307 388 343 352 353 691 736 790 831 976 984 986 1103 1239 1248 1265 1309 1311 1332 1344 1370 1406 1484 1510 1566 1703 1725 1758 1785 1786 1814 1818 1902 1922 1986 2015 2066 2080.
27	Stück	Buchst. J. e.	zu	3000	M.	Nr. 37 104 179 175 180 188 228 238 281 362 551 677 706 708 790 880 900 939 959 993 1003 1044 1047 1084 1142 1154 1165.

Die Rückabzahlung der ausgelosten Kapitalbeträge erfolgt am 2. Januar 1905 gegen Einlieferung der in fahrbarfähigem Zustande befindlichen Schuldverschreibungen nebst Einweisscheinen (Zinscheinkennzeichnung) und den noch nicht fälligen Zinscheinen bei der Landesbank Hauptstraße in Wiesbaden und bei sämtlichen Landesbankstellen, sowie bei der Preußischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin und der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Frankfurt a. M. Die Einlösung durch die Landesbankstellen geschieht nur insofern, als die verfügbaren Räumen reichen.

Wir sind auf Wunsch bereit, die ausgelosten Schuldverschreibungen schon vom 1. Juli 1904 ab zu einem Wert mit Zinsen bis zum Zahlungstage bei der Landesbank-Hauptstraße in Wiesbaden und bei sämtlichen Landesbankstellen einzulösen.

Sehr früher ausgelöst und bis jetzt nicht erhoben sind:

Buchst. J. e., Nr. 2708 (Rückzahlbar am 2. Januar 1899).

• J. a., 1923 (Rückzahlbar am 2. Januar 1902).

• J. b., 165

• J. a., 782 894 1880

• J. b., 4810 . . . } (Rückzahlbar am 2. Januar 1903).

• J. d., 1028

• J. a., 393 417 1034

• J. b., 81 954 1057 1292 1857 2263 2307 4010

4679 5323

153 843 946 . . . . . }

(Rückzahlbar am 2. Januar 1904).

• J. c., 852 1027 1354

• J. e., 953

Die Inhaber dieser Schuldverschreibungen werden wiederholt zur Erhebung der Kapitalbeträge aufgefordert.

### Anhang.

Bei dem Königlichen Amtsgericht in Wiesbaden ist wegen folgender Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank das Ausgaboverfahren anhängig:

Buchst. F. a., Nr. 2772. F. b., Nr. 3321. J. e., Nr. 2708 8196. M. c., Nr. 1588. O. b., Nr. 1737. P. b., Nr. 672.

Wiesbaden, den 10. Juni 1904.

### Direktion der Nassauischen Landesbank.

Kessler.

### Danksagung.

Herrlichen Dank allen, die unserem lieben, unvergesslichen Sohn und Bruder

Wilhelm

das letzte Geleite gaben, sowie für die vielen Blumenspenden, Dank aber auch allen, die ihn während seiner schweren Krankheit so oft besuchten und uns so viele Worte des Trosts gaben, wodurch unserem lieben Verstorbenen sein Leiden erleichtert wurde.

Im Namen der tieftraurnden Hinterbliebenen

Familie Heinrich Schön,

Tünchermüller.

2103

## Bekanntmachung.

Freitag, den 17. Juni er., vormittags 11½ Uhr, werden im Versteigerungssaal, Kirchgasse 23, 2 Schreibtische, 2 Sophas mit 4 Sessel, 1 Chaiselongue, 17 Bände Convers.-Lexikon, 1 Waschkommode, 1 2 Büffet u. A. m. 2114 öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 16. Juni 1904.

Huhn,

Gerichtsvollzieher fr. II.

### Geschlechtsleiden

Bestiell hartnäckige, veraltete Fälle behandelt unter Berücksichtigung

2085

H. Florack, Mainz, Hintere Bleiche 5, nahe Bahnhof.

## Gauturufest!

Am 3. und 4. Juli findet das

### Gauturnfest des Turngaues Wiesbaden,

verbunden mit dem

### 25-jährigen Jubiläum der „Turngesellschaft“

auf dem großen Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße statt.

Die Versteigerung der Plätze am 15. Juni wurde nicht genehmigt.

Angebote auf Karussells und Schaubuden etc. sind mit Angabe der Größe bis Donnerstag, den 23. d. M., an Herrn Otto Haas, Taunusstr. 13, I., abzugeben.

Die Plätze können daselbst jederzeit auf Grund vorliegender Zeichnungen eingesehen werden.

Der Gauvertreter.

## Gummi-Betteinlagen, garantirt

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,

von Mk. 1.50 an per Meter.

### Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen

Säuglingspflege unentbehrlich.

Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar, per

Stück von Mk. 1.80 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettpflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

### Büttner's

Central-Hundehandlung,  
befindet sich Mauritzstraße 12.  
An- und Verkauf von Hunden  
aller Rassen. 2102

Helenenstraße 24, Bordesh. 1,  
werden 2101

### Schriftliche Arbeiten

angenommen.

Eine gut erhaltene

Wasensammlung

ist billig zu verkaufen. 2104

Rath in der Exp. d. Pl.

Blätterst. 24, 2 Zimmer, Küche

u. Schl. d. 1. Juli zu verm.,  
monatl. 23 M.

Wol. 3.50 zu verm. Mauer-

wasse 3.5. 2107

Gute gelbe Kartoffeln ver-

Exp. 20 Pl. Emil Lang,  
Schulgasse 9. 2115

300 M. lauf. Kaufmann auf

1. Jahr Zeitung geg. g. Provision

u. Sicherheit zu leben.

Off. unter H. O. 2118 an

die Exp. d. Pl. 2118

Zu dem Gordon-Bennett-

Rennen fährt ich Freitag zu

jeder beliebigen Zeit von Weltzg.  
straße 19 ab. Peter Beeres,  
Welleighr. 20, Hth. 2. L. 2117

reinen Arbeit erhalten Vogis

Billig!

Billig!

Billig!

# Die billigste Bezugsquelle für Korb-, Holz- u. Bürstenwaren, Reise-, Bade- u. Toilette-Artikel etc.

finden Sie bei

Größte Auswahl.  
Billige Preise.**Karl Wittich**, Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen.Reelle  
Bedienung.

Für die Reise:  
Reisefächer, alle Rosse, alle  
Toilettebüchsen, Hüschachteln,  
Spiegel, Kämme, Handläder,  
Schwämme etc.

Alle Holzwaren,  
Hackbreiter, Schneidbreiter, Beieren,  
Servierbretter, Krabben,  
Holzloßel etc., Küchenreitter,  
Bäckerei-Artikel etc.

Billige Bezugsquelle für Hotels,  
Pensionen und Wiederverkäufer.

Alle Bürstenwaren  
Toilette-Artikel, Zahnbürsten,  
Kämme u. Hornwaren, Gehrter-  
leder und Schraumme,  
Büch- und Schuer-Artikel etc.

Alle Wäscheartikel  
Blätter, Bügelebene, Wasabretter,  
Klammer, Leinen, Waschdecke,  
Waschetrockner, Waschküchen,  
Waschkörbe etc.



Alle Küferwaren,  
Planzensäbel, Butterfär, Zuber,  
Brennen, Eimer in Tonnen und  
Eichenholz, Nonnenkronen und  
Reparaturen.



Alle Siebwaren,  
Schnüren, Möbelstopfer,  
Haushaltungsbürsten und  
Belen, Haushaltungsbürsten und  
Belen, Holzv. f. Brandmalerei,

Sommerlicher Kurort „Hotel Taunus“,  
Hahn im Taunus.

Direct am Walde, Station Hahn-Wieben. Schöne Zimmer. Gute Stoff.  
Billige Preise. Telefon u. Post im Hause. Wirtschaftsräume neu und  
gut eingerichtet. Saalbau u. Garten für die größten Begegnungen.  
5610 Besitzer Ph. Ohlemacher.

Ab Donnerstag, den 16. Juni, im Saale des  
Restaurant 3 Könige, Marktstr.

Zum 1. Male hier: Größte Attraktion d. 20. Jahrh.

Die Hauptzugkraft von  
Cottaus Panoptikum  
Frankfurt a. M.  
Bertrag 3 mal prolongiert.  
Ausstellung  
hervorr. Menschenwunder.  
Die 3 ostpreußischen  
Kolossal-Geschwister  
Wilhelm, 15 Jahre alt,  
396 Pfd., Hulda, 5 Jahre  
alt, 225 Pfd., das Niesen-  
babu Emil, 3 Jahre alt,  
179 Pfd. schwer. Die Kinder  
wurden in Berlin v. Geh.

Prof. v. Birchow in der anthropologischen Gesellschaft in  
Gegenwart von 400 der bedeutendsten Professoren des In-  
u. Auslandes wissenschaftlich demonstriert und einstimmig  
als die größten Naturphänomene des 20. Jahrhunderts  
bezeichnet. Prinzess Nouma Hawa, das lebende  
Tauträpfchen, 18 Jahre alt, 62 Cm. groß.

Eintrittspreis: Erwachsene 1. Platz 30 Pfg.,  
2. Platz 20 Pfg., Kinder und Militär ohne Charge die  
Hälfte. — Zu dieser hochinteressanten Schaustellung laden  
ergebenst ein 2046 Die Direktion.

Unter den Eichen.

Unter den Eichen.

## „Schützenhaus.“

Von heute Freitag, den 17. ab:

## Grosses Konzert,

ausgeführt von der

### südungarischen Knaben-Kapelle,

bestehend aus 35 Knaben, im Alter von 9—15 Jahren,  
unter der Leitung des Herren Kapellmeisters Hubert.

Eine überraschende Leistung, die staunenerregend ist.

Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zum zahlreichen Besuch ladet freundlich ein 2043

Der Besitzer: P. John.

Impressario: A. Müller.

## la Apfelwein-Sect,

sehr gut befriedigend und vorzüglich geeignet zur Mai-Bowle, je  
Flasche Mr. 1.25 incl. Sek.-Steuer empfiehlt.

### Jacob Stengel,

Schaumweinfabrik.

Niederlage bei: Sonnenberg 161

C. Acker Nachf.

Gr. Burgstraße 16.

Gabriel Becker,

Bismarckring 37.

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52.

August Engel,

Taunusstraße 12.

Wilh. Heh. Birk,

Biehlerstraße 41.

J. Rapp Nachf.,

Goldgasse 2.

## Schubert-Bund.

### Familien-Abend,

Samstag, den 18. Juni, abends 9 Uhr („Alte Adels-  
höhe“), Restauration Pauly.Die Mitgliedschaft und Inhaber von Gastarten sind höchst er-  
wünscht.

Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt.

Telefon 3083.

englisch gesprochen.

### Electriche Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern  
mit neu eingerichteten Ruhezimmern. — Glühlicht  
und blaues Licht.Aeratisch empfohlen gegen: Gicht, Rheumatismus, Neuralgia,  
Fettucht, Räkuta, Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Fratzen-  
leiden etc.

Eigens starke Kochbrunnen-Quelle im Hause

Thermalbäder à 60 Pfg., im Abonnement billiger.

Badhaus zum goldenen Ross, Goldgasse 7.

Hugo Kupke.

# Gute Existenz höchstlohnenden Artikels.

gründen, kann sich starker Herr durch den Betrieb eines  
höchstlohnenden Artikels.Branchenkenntnisse nicht erforderlich, ebenso Laden oder größere  
Räumlichkeiten nicht, mithin in der entlegensten Straße zu betreiben.

Interessent muss Beweisnachweis schriftlich vorstellen. 1068

Offeren unter E. P. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstraße 50, Wiesbaden,  
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und  
Villen, sowie zur Miete und Vermietung von  
Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter fol-  
genden Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nordd.  
Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft  
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Tel. 2880

## Turuhalle Eltville.

An der Neidorfer Chaussee gelegen. — Haltestelle der Kleinbahn.  
Schöner Garten. — Größer Saal des Rheingau.

vor Elektrische Beleuchtung.

Vorzügliche Restauration zu jeder Tageszeit.

Garantiert reingehaltene gute W.ine, direkt vom Winzer.

Spezialausschank des Eltviller Winzervereins.

Sie frisches Bier aus der Rheinischen Brauerei, Mainz.

Zu zahlreichem Besuch bietet höchstlich ein

Die Wirtschafts-Commission.

NB. Saal, sowie Garten eignen sich besonders für große  
Gesellschaften.

# S. Noher & Co., Wiesbaden, Marktstr. 34.

Von Freitag, den 17. Juni, bis Donnerstag, den 23. Juni:

## Ausnahme-Tage.

Wir gewähren auf Damen- und Herrenwäsche, Weisswaren, Strumpfwaren,  
Tricotagen, Handschuhe, Schürzen und Cravatten

10% Rabatt.

Blusen-Röcke, garnierte und ungarnierte Hüte bedeutend unter Preis.

Verschiedenes.

**Nassauische Geflügelzucht.**Täglich frische 1592  
**Trinkeier,**leine 6 Pf., große 8 Pf.  
auf Wunsch frei ins Haus  
geliefert.**Arndtstraße 8,**  
Part. rechts.

Solid gearbeitete

**Möbel, Betten u.**  
**Polsterwaren**

ausgezeichnet in großer Auswahl

**Georg Reinemer Wwe.,**  
Möbelhandlung. 915  
22 Michelsberg 22.**Holzschniederei.**In Schniden von Stämmen  
u. Brennholz (event. m. fahre  
barer Kreissäge) empfiehlt sich**Karl Gütter,**  
Döhlheimerstraße 103.  
Tel. 2196. 5930Übernahme von Fahrwerk  
jeder Art.**Damen-Stiefel**

Sohlen u. Fled. M. 2.-

**Herren-Stiefel**Sohlen u. Fled. M. 2.50  
in all. kleiner Nebenreparaturen in  
kürzester Zeit (10 Gehäufen).**Reparieren u. Reinigen**von Herrenkleidern schnell, gut  
u. billig. Aufbau von getragenenem**Schuhwerk und  
Herren-Kleider****Firma Pius Schneider,**  
nur Michelsberg 26,  
via-à-vis d. Synagoge, 1100**Bohnenstangen** 1465und kleine Baumstützen  
empfiehlt L. Debud. Noorstr. 8.**Kartoffeln** per Kumpf 20 u. 23  
Pf., so lange Vorrat reicht;  
Fritz Wed. Frankfurter 4 u. Rob.  
Wed. Ecke Herder- u. Luxemburger-  
straße. 1929**Kartoffeln**, dic und weichreich  
20 Pf., 23 Pf., im Walter  
5 Markt. 259

Vh. Klappe, Walramstr. 13.

**Matjesheringe**

Stück 16 Pf.

**Neue Kartoffeln**2 Pf. 13 Pf.  
C. F. W. Schwanke Nachf.,  
Schwalbacherstr. 43. 1987**Sommersprossen-****Seife,**bestes Mittel geg. Sommersprossen,  
Flecken. Geschäftsräume etc. 1290**Adalbert Gärtner,**

13 Marktstr. 13.

Für alle Bücherfreunde!

**Mitteldeutsches Antiquariat**  
Bärenstrasse 2  
• WIESBADEN \*An- und Verkauf von alter  
und neuer Literatur. 8645

Socden erschien:

**"Der wahre Jakob"**  
Nr. 467.

polit.-satir. Blatt, zu haben bei

**Ph. Faust,**  
Buchhandlung,  
Saul gasse 5. 6121**Wasch-Westen**werden sauber gewaschen und wie  
neu nach Hagen gebrügelt. 1837**A. Bothe,**

Friedrichstr. 36, Gartenh. 1.

**Trauringe**liefern zu bekannt billigen Preisen  
**Franz Gerlach**  
Schwalbacherstraße 19.  
Schmerzloses Ohrschleifen gratis.Prima frische  
deutsche und italienische**Eier,**vorzüglich zum Sieden,  
per Stück 4½, 5, 5½, 6 u.  
7 Pf.

im Viertelhunderd billiger.

**Land-Eier**garantiert ganz frische Trinkeier,  
vorzüglich zum Rösten,  
per Et. 8 Pf. 25 Et. 1.90,  
empfiehlt**J. Hornung & Co.** Tel.  
392 Eier- u. Butter-Großhandl.  
3 Höhenallee 3. 1400In einer  
Nacht ver-  
schwindenSommersprossen, gelbe rothe  
Flecken, Wieselfutter bei Ge-  
bruch von Dr. Kuhn's Edel-  
weiß-Creme, Mt. 1.50 und  
Seife 60 Pf. Viele Aner-  
kenntnisse. Nur echt hier:  
Dr. G. Gray, Drog. Langstr. 6;  
Ch. Tauber, Drog. Kirchg. 6;  
Otto Lillie, Med.-Drogerie,  
Moritzstr. Drog. "Sanitas",  
Manritinststr. O. Siebert,  
Drog. Marktstr. 9. Apoth.  
A. Berlin. Drog. gr. Burgstr.

Arbeits-Nachweis.

Ein heller Kopf  
verwendet seit**Dr. Oetker's**

Backpulver 10 Pf.

Vanillin-Zucker 10 Pf.

Pudding-Pulver 10 Pf.

Millionenfach bewährte Recepto

grat von den besten Kolonial-  
waren- und Drosgeschäften

jeder Stadt. 1047

Umzüge per Federrolle

beforgt billigst

A. Nahr, Dudenstr. 8. 1867

3 wei bis drei Herren erhalten

3 guten Privat-Mittagstisch.

Frankfurt, 23. 9. 2. I. 1583

Gordon-Bennet-Rennen.

Tribüne

**Idstein i. Taunus.**

Schönster Beobachtungspunkt der

ganzen Rennlinie. 2080

Männer-Asyl

Döhlheimerstraße 55.

empfiehlt sein gespaltene rodenes

Kiefern-Angündeholz à Sac M. 1.

Buchen-Scheitholz à Et. M. 1.70

frei ins Haus.

Teppiche werden gründlich

geflost und gereinigt.

Bestellungen an Haushalter Müller

erbeten. 923

Colonne, Haussleider, Blouien

werden lill. u. geschmackvoll

angefertigt, getragene Kleider aus

Neueste modernste, Änderungen

werden schnell und billig besorgt

Heldmundste. 49. 2 lins. 183

Arbeiterwäsche wird ge-  
waschen und gesäubert, schnell und billig be-  
sorgt Oranienstr. 25. H. 2 r. 9737Gut gründl. Klavier, Gesang,  
Theorie-Unterricht. Bestbew.  
Metode. Vorsgl., Referenzen.C. Schlosser, Musiklehrer, Se-  
robenstraße 4. 1805

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37.

unterhalb dem Luisenplatz.

Jede Woche zwei neue Reisen

ausgestellt vom 12. bis 18. Juni 1904.

Series I: Wanderung durch das malerische

Kärnten.

Series II: Reise auf dem Libanon,

Besuch von Beirut, Damaskus etc.

Täglich größeres von Morgen 9

bis Abends 10 Uhr.

Eintritt: Eine Reise 30 Pf.

Zwei Reisen 45 Pf. Kinder: Eine

Reise 15 Pf. Brude Reisen 25 Pf.

Abonnement.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

per Pf. Mk. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40

nur in Original-Packungen.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Verkaufsstellen durch Postkarte anfragen.

Makulatur

per Centner Mk. 5.—

zu haben in der

Expedition

des

Wiesb. General-Anz.

Umzüge

unter Garantie in der Stadt und

über Land, sowie sonstiges Möb-  
liertum besorgt seit

1115

Philipp Rinn,

Rheinstr. 42.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Arbeits-Nachweis.

Ein heller Kopf

verwendet seit

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pf.

Vanillin-Zucker 10 Pf.

Pudding-Pulver 10 Pf.

Millionenfach bewährte Recepto

grat von den besten Kolonial-  
waren- und Drosgeschäften

jeder Stadt. 1047

Arbeits-Nachweis.

Ein heller Kopf

verwendet seit

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pf.

Vanillin-Zucker 10 Pf.

Pudding-Pulver 10 Pf.

Millionenfach bewährte Recepto

grat von den besten Kolonial-  
waren- und Drosgeschäften

jeder Stadt. 1047

Arbeits-Nachweis.

Ein heller Kopf

verwendet seit

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pf.

Vanillin-Zucker 10 Pf.

Pudding-Pulver 10 Pf.

Millionenfach bewährte Recepto

grat von den besten Kolonial-  
waren- und Drosgeschäften

jeder Stadt. 1047

Arbeits-Nachweis.

Ein heller Kopf

verwendet seit

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pf.

Vanillin-Zucker 10 Pf.

Pudding-Pulver 10 Pf.

Millionenfach bewährte Recepto

grat von den besten Kolonial-  
waren- und Drosgeschäften

jeder Stadt. 1047

Arbeits-Nachweis.

Ein heller Kopf

verwendet seit

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pf.

Vanillin-Zucker 10 Pf.

Pudding-Pulver 10 Pf.

Millionenfach bewährte Recepto

grat von den besten

# Amts Blatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 192.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 139.

Freitag, den 17. Juni 1904.

19. Jahrgang

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 17. Juni 1. J.

nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung ergebenst ein.

#### Tagessordnung:

1. Projekt für die Regulirung und Tieferlegung des Salzbachflutgrabens, sowie Befestigung der Mündung des Salzbachs in den Rhein. Kostenanschlag: 202500 M., davon vorerst 92500 M. gefordert werden. Ber. B.-A.

2. Pflasterung der Marktstraße vom Rathause bis zur Friedrichstraße mit Holzplaster. Ber. B.-A.

3. Ein Baudispensgesuch des Bauunternehmers Th. Schweigkof und Antrag des Magistrats auf generelle Regelung der Baudispense für Neubauten an der Dambachstraße. Ber. B.-A.

4. Verbesserung des Thermalwasserablaufs in dem Gebüde des Brunnenkontors. Ber. B.-A.

5. Sicherheitsvorkehrungen für das Lokal in dem die königliche Münzenammlung untergebracht wird. Ber. B.-A.

6. Renovierung der Bitterblätter der Bergkirchen-Uhr. Ber. F.-A.

7. Veräußerung städtischen Baugeländes an der Mühlstraße. Ber. F.-A.

8. Ankauf einer kleinen Grundfläche zur Erweiterung der Lehrstraße. Ber. F.-A.

9. Erweiterung der Leonorenstraße und Beseitigung deren Vorgärten. Ber. F.-A.

10. Bewilligung von Ruhegehalt für ein Mitglied der Kapelle. Ber. F.-A.

11. Entwurf zu einer Eingabe an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten, betr. die Eisenbahnverkehrsverhältnisse Wiesbadens. Ber. O.-A.

12. Neuwahl von Mitgliedern der gemischten Kommission für den Bahnhofsneubau. Ber. B.-A.

13. Desgl. je eines Mitgliedes des Organisationsausschusses, sowie der Museums- und der Rathausausstattungs-Deputation als Eratz für den verstorbenen Stadtverordneten Sartorius. Ber. B.-A.

14. Magistratsvorlagen:

a. die infolge Einführung des Fleischbeschauugesetzes erforderlich gewordene Änderung der Schlachthausordnung etc.

b. die von dem Vorsitzenden des Renn-Klubs Wiesbaden an den Magistrat und die Kurverwaltung gerichteten Eingaben, die Rennfrage betreffend.

c. Ausgestaltung des Platzes an der Gabelung der Karls- und Lahnstraße und am Bieterring.

d. Erlass von Umsatzsteuer.

e. Gewährung von Relikttengeld für die Hinterbliebenen eines Feuerwehrbediensteten.

f. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die Anstellung des seitherigen Obermonteurs A. Lepper als Elektrotechniker.

Wiesbaden, den 13. Juni 1904.

Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung.

### Bekanntmachung.

Der Fluchtpläneplan für das Terrain zwischen Mainzer und Frankfurterstraße, südlich des Rings, bis zum Distrikt Dörfelgarten hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergeschoss, Zimmer Nr. 38a innerhalb der Dienststunden zu jederzeit Ersicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, bet. die Anlegung und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkern hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präzisiven, mit dem 10. Juni beginnenden und einschließlich dem 8. Juli cr. einzubringen sind.

1781 Wiesbaden, den 7. Juni 1904.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die ledige Minna Heep, geboren am 21. Juni 1881 zu Steeden, zuletzt Webergasse No. 3 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind sodass, dasselbe aus öffentlichen unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes, Wiesbaden, den 13. Juni 1904.

Der Magistrat.—Armenverwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Besitzer von Rebplantagen in hiesiger Gemarkung werden auf die Schädlichkeit des an den Reben vorkommenden Pilzes Peronospora viticola, Falcher Mehltau genannt, aufmerksam gemacht.

Derselbe tritt gewöhnlich Anfang August, oft auch schon im Juli auf und macht sich dadurch bemerklich, daß auf der Oberseite der Rebenblätter gelblich verschwommene Flecken entstehen, welche in ihrer Ausdehnung schnell zunehmen und nach und nach braun werden.

Die mit dem Pilz behafteten Blätter fallen rasch ab, wodurch die Reife der Trauben verhindert wird. Auch die Beeren selbst werden vom Pilze ergriffen und schrumpfen dann ein.

Eine Wandtafel mit genauer Beschreibung und Abbildung des Pilzes ist im Rathaus, Zimmer Nr. 44, ausgehängt.

Ein vorzügliches Mittel gegen die Peronospora besitzt man in dem Besprühen der Rebstöcke mit einer Lösung, die aus 3 kg. frisch gebranntem Kalk und 2 kg. Kupfervitriol in 100 ltr. Wasser besteht. Man hängt das Kupfervitriol in einem Säckchen über Nacht in einen Teil des Wassers, damit es sich auflöst, und löst mit einem anderen Teile des Wassers den Kalk ab, um dann beide Lösungen nach dem Erkalten des Kalkwassers mit dem Reste der gesammten Wassermenge zu vermischen. Diese bläuliche Flüssigkeit sollte entweder vor oder zugleich nach der Blüte angewendet und 4 Wochen darauf von neuem gebraucht werden. Das Mittel wirkt präservativ und hält die Krankheit von den Reben ab. Darum sollte man mit dem Besprühen nicht warten, bis sich der Pilz bereits bemerkbar macht. Gute Sprühen sind diejenigen von Alswiler in Radolfzell (Baden), von Vermorel in Villefranche (Rhône) in Frankreich und von Mayfarth & Cie. in Frankfurt.

Sind die Triebe und Blättchen der Reben noch sehr jung, so nehme man zum ersten Besprühen der Vorsicht halber die doppelte Menge Wasser; auch vermeide man es, bei vollem Sonnenschein zu arbeiten. Ein drittes Besprühen im August wird nur bei besonders heftigem Auftreten des Pilzes nötig sein.

Wiesbaden, den 14. Juni 1904.

2062 Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Aus städtischen Fonds können 650.000 Mark in mehreren Posten an erster Stelle gegen doppelte hypothekarische Sicherheit zu 4% Zinsen ausgeliehen werden.

Nähere Auskunft erfolgt im Zimmer 23 des Rathauses.

Wiesbaden, den 14. Juni 1904. 2063

Der Magistrat.

### Berdingung.

Die Bürableiteranlage für die Oberrealschule am Bieterring soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Berdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden in der Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 20, eingesehen, die Berdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „St. B. A. 22“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 22. Juni 1904,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Berdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

### Berdingung.

Die Ausführung der Klempnerarbeiten für den Erweiterungsbau der Gutenbergschule zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Berdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße No. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsformulare, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. und zwar bis einschließlich Donnerstag, den 30. Juni cr. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „G. A. 55“ versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 1. Juli 1904,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Berdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 15. Juni 1904.

2055 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

### Berdingung.

Die Neu-Bez. Umdeckung eines Theils des Hauptdaches des Museums in der Wilhelmstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Berdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Zimmer Nr. 22, Friedrichstraße Nr. 15, eingesehen, die Berdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „G. II. 1. Deff.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 28. Juni 1904,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Berdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. Juni 1904.

2108

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

### Bekanntmachung

für die beteiligten Handwerksmeister pp.

Die Einreichung der Rechnungen (in Duplo) über gefertigte Unterhaltungsarbeiten in den städt. Gebäuden der Bezirke I—III für das 1. Quartal 1904 (April—Juni) wird hiermit in Erinnerung gebracht, und erwarten solche bis spätestens den 10. Juli d. J. 2000.

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Städt. Verwaltungsgebäude,

Friedrichstraße 15, II. Obergeschoss.

### Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenträne.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenträne statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

### Städt. Volksskindergarten

(Thunes-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Beratung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathause, Zimmer Nr. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

### Der Magistrat.

Bei unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab Wasch-, Baum- und Rosenpfähle geliefert.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Die Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die festgesetzten Fluchtpläne nur

Dienstag und Freitag während der Vormittags-Dienststunden im Vermessungsbureau, Rathaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen

Wiesbaden, den 20. Juli 1902.

571 Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die am 7., 8., 13. und 14. Juni d. Jrs. stattgefundenen Versteigerungen der **Klee- und Grasbündungen** von städtischen Grundstücken an der Mainzerstraße, Mühlbachthal, Kläranlage, Dozheimerstraße, Walkmühle und Schützenstraße, im Alterweicher, Leichtweishöhle, Adamstal, Stockwiese, Klosterbruch und im Rabengrund sind genehmigt worden.

Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen zur Stadt-hauptkasse gezahlt und mit der Einertung begonnen werden.

Wiesbaden, den 16. Juni 1904.

2098

Der Magistrat.

## Andreasmarkt Wiesbaden 1. und 2. Dezember 1904.

Gesuche um Zulassung von Schau-, Schieß-, Photographepp., Bildern und Karussells sind unter genauer Angabe der Darbietung bis zum 15. März 1904 an uns einzureichen. Die Entscheidung über Zulassung erfolgt voraussichtlich im Laufe des Monats April 1904.

Für Schau- usw. Bildern beträgt das Standgeld für den Quadratmeter:

- a) bei einer Tiefe bis zu 7 m 7 M.
- b) bei einer Tiefe von mehr als 7 m bis zu 10 m 10 M.
- c) bei einer Tiefe von mehr als 10 m bis zu 20 m 15 M.

Ein bis 2 Dampf- und 2-3 sonstige Bohrgeschäfte, 3 Rennmetrophotographen, 1 Hippodrom, nur eine Verlosungshalle, sowie die Wurfel und Züder bilden einen werden unter Vorbehalt des freien Auswahlrechts nach dem Meistengebot berücksichtigt.

Angebote bleiben für die Unternehmer pp. bis 1. Mai er-verbindlich und sind ebenfalls bis zum 15. März 1904 zu machen. Das Standgeld ist innerhalb 4 Wochen nach der Zulassung zur Hälfte und bis zum 1. August 1. Jrs. zur anderen Hälfte porto- und bestellgeldfrei an uns einzuzahlen. Eine Rückzahlung erfolgt in seinem Falle.

Geschirr- und Stromstände, einschl. Züder und Badwaren-stände sind vorher nicht anzumelden. Der Tag der Auslösung und Platzanweisung für solche wird 1. St. öffentlich bekannt gegeben.

Die weiteren Bedingungen werden den Bewerbern bei der etwaigen Zulassung mitgeteilt. Es werden nur beste Geschäfte unter Ausschluss sogenannter Vitrinen herücksichtigt.

Wiesbaden, den 15. Februar 1904.

5163  
Städtisches Alzireamt.

## Bekanntmachung.

Auf Beschluss des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wird bekannt gegeben, daß von heute ab für Alles hier verarbeitete frische, gesalzene und geräucherte Fleisch von Schlachtvieh (Ochsen, Kühen, Kindern, Stieren, Kälbern, Hähnchen, Schafen und Schweinen) bei der Ausfuhr nach außerhalb des Stadtbezirks belegenen Orten eine Acciseübergütung nach unten stehenden Sätzen gewährt wird, wenn die aus-zuführende Quantität mindestens 25 Kilogramm beträgt und im Uebrigen die Vorschriften über das Verfahren bei Gewährung von Rückvergütungen (§ 10 der Acciseordnung) eingehalten wer-den.

Die Acciseübergütung beträgt für das Kilogramm Fleisch von:

- a) Ochsen, Kühen, Kindern, Stieren, Kälbern, Hähnchen und Schafen 3,5 g. p. R.
- b) Schweinen 2,5 g. p. R.

Gewichtsanteile unter ½ kg. (500 Gr.) kommen nicht, solche über ½ kg. (500 Gr.) als 1 kg. zur Abrechnung.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Der Magistrat i. V.: H. E. S.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 7. Mai 1903.

Städt. Alzireamt.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Bei aufgehobenem Abonnement Samstag, den 18. Juni 1904, ab 4 Uhr Nachm. nur bei geeigneter Witterung.

## Grosses Gartenfest.

## Mehrere Musikkorps.

## BALLON-FAHRT

der Aeronautin Fri. Käthchen Paulus

in dem Flug-Torpedo.

Beginn der Konzerte: 4 Uhr Nachmittags.

Auffahrt des Ballons ca. 5½ Uhr,

Ab 3 Uhr bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher reservirt.

Um 8 Uhr beginnend:

## DOPPEL-KONZERT.

Illumination des Kurparks.

## GROSSES FEUERWERK

(Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Clausz, Wiesbaden)

## PROGRAMM.

1. Knall-Raketen, ) als Signal.
2. Polypen-Raketen, )
4. Schwärmer-Bombe.
5. Bomben mit Luftschlangen.
6. Zwei Brillantlichterstäbe in wechselndem Feuer und reicher Lichtergarantie.
7. Raketen verschiedener Versetzung.
8. Brillantbombe mit bunten Sternen.
9. Bomben mit Goldregen.
10. Der Turban\*, Rosettenstück aus stehenden Brillantbrändern und vier Brillanten mit Farbenspiel.
11. Raketen mit Perlenschwärmern.
12. Verwandlungsbombe, zweifach.
13. Eine laufende Sonne verwandelt sich in zwei sich gegeneinanderdrehende Riesenfeuerräder mit Brillant- und Farbenbrändern und Lichterverzierung.
14. Raketen mit Luftschlangen und Kometen.
15. Bombe mit buntem Perlregen.
16. Brillant-Bomben.
17. Grosse Fronte: Drei Vasen mit Springbrunnen, Dekoration aus buntbrennendem Lichter- und Brillantfeuer.
18. Raketen mit bunten Sternbouquets.
19. Bombe mit Pfeifen.
20. Brillant-Bombe mit blauen Sternen.
21. „Das Schnauferl“ (Automobil zum Gordon Bennet-Rennen gemeldet) in Brillantlichterfeuer in Vor- und Rückwärtsbewegung auf dem Drahtseile.
22. Raketen mit Silbersternen.
23. Verwandlungsbombe, vierfach.
24. Riesenpolyp.

25. Grosse Fronte aus ca. 200 stehenden u. rotierenden Brillant- und Farbenbrändern, darstellend ein Chromatrop, zwei Wasserfälle, zwei Brillantfächer mit Farbensonnen und zwei Brillantsonnen.
26. Raketen mit Verwandlungssternen und Girlanden.
27. Brillant-Tourbillons.
28. Riesen-Wasser-Pot à feu mit weissen Sternen.
29. Bombe mit Kaiserwappen.
30. Grosse Buntfeuer-Beleuchtung der Fontaine, der Insel und des Parks.
31. Grosses Bombardement von zahlreichen Kanonenschlägen, Schnellfeuergekner, Bomben, Granaten und Pots à feu bei lebhaftem bunten Leuchtkugelspiel.
32. Zum Schluss: Zwei Riesen-Bouquets von je 100 Raketen mit bunten Leuchtkugeln und Brillantsternen. Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.

Die Wege um den grossen Weiher sind für den Verkehr des Publikums während des Feuerwerks abgeschlossen

## Eintrittspreis: 1 Mk.

Karten-Verkauf an der Tagesskasse im Hauptportal. Eine roths Fahne am Kurhause zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Letzte Bahnhöfe: Kastel-Mainz-Frankfurt 10,57, Curve-Mainz 11,50, Mainz 12,45, Rheiengau 11,58, Schwalbach 11,00.

## Nichtamtlicher Theil.

## Sonnenberg.

## Bekanntmachung.

Die Steigerer von Holz im District Krummborn Nr. 8 werden aufgefordert, das Holz bis spätestens den 25. d. M. abzufahren.

Gegen Säumige wird mit Strafen vorgegangen.

Sonnenberg, den 1. Juni 1904.

1477. Der Bürgermeister Schmidt

## Bekanntmachung.

Das Aufstellen von beladenen und unbe-ladenen Wagen in den öffentlichen Straßen ist in neuerer Zeit bei einzelnen Fuhrleuten zur Gewohnheit geworden.

Da hierdurch der öffentliche Verkehr in den Straßen gestört und das Leben und die Gesundheit der Passanten gefährdet ist, verwarne ich hiermit die Schuldigen.

Weitere Uebertretungen dieser Art werden nach § 366 Str. G. Vs. mit Geldstrafen bis zu 60 M. geahndet.

Sonnenberg, den 10. Juni 1904.

1899. Der Bürgermeister Schmidt

## Bekanntmachung

Das Ausschütten und Auslaufenlassen von Wäschebrühe und übelriechenden Abwässer in die Straßen ist nach § 46 der Wegepolizeiverordnung verboten.

Mit Rücksicht auf die eintretende heiße Witterung und die durch die erwähnten Verunreinigungen der Gesundheit drohenden Gefahren, werden Zuiderhandlungen mit aller Strenge geahndet.

Sonnenberg, den 9. Juni 1904.

1900. Der Bürgermeister Schmidt

## Bekanntmachung.

Freitag, den 15. Juli 1904, nachmittags 4 Uhr, wird das den Eheleuten Gustav Bolzin und Auguste, geborene Wintermeier, in Wiesbaden, eigentlich gehörige zweistöckige Wohnhaus mit 2 Holzräumen nebst Hofraum, belegen in Wiesbaden an der Dozimerstraße zwischen Alwin Leonhardt und dem Katholischen Ge-sellenverein, tarifiert zu 40000 Mark, im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 98, hier, zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 21. Mai 1904.

Königliches Amtsgericht 12.

## Bekanntmachung

Die am 1. Juli 1904 fälligen Binscheine von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank werden vom 16. d. Wts. ab bei unserer Hauptkasse dahier eingelöst.

Wiesbaden, den 13. Juni 1904.

2049. Direktion der Nassauischen Landesbank

Sta. u.

## Aufforderung.

Forderungen, welche gegen den Nachlass des hier verstorbenen Rentners

## Herrn Barge

erhoben werden, bitte ich binnen 2 Wochen bei mir anzu-melden.

2035

Wiesbaden, den 14. Juni 1904.

Der gerüchtlich bestellte Nachlaßpfleger: Dr. Wesener, Justizrat.



## Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönheit, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan. Correspondenz), Kaufm. Rechnen (Proc. Binsen), u. Conto-Correspondenz, Wechsellehr., Kontoflsruhe, Stenographie, Maschinenschreiben, Gründliche Ausbildung, Rascher und sichere Erfolg, Tages- und Abend-Kurse.

N.B. Neuereinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstschärfung, werden direkt ausgeführt.

Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Instit.

Unterschlag 1a, Pariser u. II. St.

## Grundstück-Verkehr.

## Angebote.

## Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

**J. & C. Firmenich,**

Hellmundstraße 51,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermietung von Hypotheken u. w.

Eine schöne Pensous- oder Herrschafts-Villa, 14 Zimmer u. Zubehör, Gartenteile, für 105.000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**

Eine schön angelegte Villa Mozartstr. m. 10 Zimmern u. Zubehör, großem Bier- und Obstgarten, Terrain 50 Rth. für 112.000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**

Eine Städt. Villa mit 10 Zimmern u. Zubehör, kleine Garten, ruhig gesunde Lage, Haustelle der elektr. Bahn in der Nähe, für 52.000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**

Eine neue, mit allem Komfort ausgestattete Villa, Nähe Frankfurterstraße mit ca. 14 Zimmern, reichl. Zubehör, schöner Garten-Terrain ca. 35 Rth. für 145.000 M., sowie verschiedene Herrschafts-Villen in der Preislage von 70-100.000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**

Eine schöne Villa, weli. Stadt, m. 2x3 Zimmer-Wohn- und 2x1 Hinterhaus, Vorgarten, Balkon, Tiefabdr., passend für Tapizerie, Waschereibetrieb u. s. w. für 110.000 M. mit einem Überschuss v. ca. 1200 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**

Ein neues, mit allem Komfort ausgestattetes Haus, Nähe Ring, mit Verderhaus, 2x4 Zimmer-Wohnungen, Hinterhaus, Werkstatt und 3x2 Zimmer-Wohnungen für 180.000 M. mit einem Überschuss von ca. 2000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**

Ein noch neues komfortables Haus, südl. Stadtteil, im Souterr., Laden mit Wohnung und 5 u. 3 Zimmer-Wohnungen für 140.000 M. mit einem Überschuss von ca. 1500 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**

In der Nähe von Eltville eine noch neue schöne Villa mit 10 Zimmern, 2 Küchen, Badezimmer, Waschküche, Balkon, Balkone, großem Garten, elektr. Licht u. s. w. für 30.000 M. zu verkaufen. Ferner bei Niederlahnstein ein neues Haus mit 3 Wohn. & 3 Zimmern u. Zubehör, welches sich auch der Lage wegen für gewerbliche Zwecke eignet für 20.000 M. mit einer Anzahlung von 3000 M. zu verkaufen, sowie im Raum (Bahnst.) eine Röhre mit 6 Morgen Wiesen, gute Wassersicht das ganze Jahr, Sterbefall halber für 35.

# Wiesbadener Wohnungs-Anzeiger

des  
Wiesbadener General-Anzeigers.

Unser Wohnungs-Anzeiger erscheint 3-mal wöchentlich in einer Auflage von circa 10000 Exemplaren und wird außerdem jedem Interessenten in unserer Expedition gratis verabfolgt. Billigste und erfolgreichste Gelegenheit zur Vermietung von Geschäftslokalitäten, Wohnungen, möblierten Zimmern etc. etc.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.  
.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile. ....

**Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,**  
Schillerplatz 1. • Telefon 708. 365

Reihenweise Veröffentlichung von Miet- und Kaufobjekten aller Art.

## Wohnungs-Gesuche

A. E. Dame sucht 1—2 Zim. m. Küche (Frontsp.) im Nordost. der Stadt z. 1. Ott. Offert, mit Sonnen, u. A. Z. postlagernd Kaufpreis. 1. 1962

Zus. per sofort ein möbliertes ungemietetes Zimmer. Offert, z. 1. M. J. 740 an die Exped. 1. Satz. 744

## Vermietungen

Ede Adelheid- u. Schiersteinerstraße 2 ist eine Wohnung aus 8 Zimmern, Küche, Balkon, zu einem Zubehör gleich ob, später zu verm. 9369

**Villa Parkstraße 39**  
per 1. Juli für 3000 M. zu verm. Näh. Part. 17. 7624

Büro, 20 m. in die Bei-Ecke, Preis. 9 Zim. nebst Man., Küche u. Waschküche, zu verm. Die Villa liegt in hübschem alt. Garten in der Kuraulg. u. ist m. Centralstr. u. elektr. Beleucht. verkehrt. Ansicht v. 11—1 Uhr. 6603

## 7 Zimmer.

Hofstr.-Friedrich-Ring 63 sind hochreichest. Wohnungen, 7 Zim., 1 Garderobe, Centralleitung, u. reichl. Zubehör, sof. zu verm. Näh. dafelbst u. Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3. 6631

## Schützenstr. 5

(Etagen-Villa), mit Haupt- u. Dienststreppe, vornehm. Einrichtung, 7 Zimmer, mehrere Erker und Balkons, viele, Badezimmer, Küche u. reichl. Bogenläufe, sof. oder später zu vermieten. Näh. das. u. Schützenstr. 3, Part. 3720

## 6 Zimmer.

Wolfs-Platz 29, Part. 6 Zim., Küche, Speisek., Bad, Balk., u. Keller per sof. Näh. dafelbst, 3. St., bei Handelsmeister Leyer. 9864

Wohlführer 59, schöne Hochp.-wohn. von 6 Zimm., groß. Balkon, Vorg. auf gleich, eventl. später zu vermieten. Näh. Bau- u. Wohlführer dafelbst Sout. 9216

Königstr. 60 sind im 1. u. 2. Stock je 5—6 Zim., Balk. u. Balkon, elektr. Licht zc. u. gleich oder später zu verm. Näh. das. 1120

Neugasse 24, 1. Stoc., 6 Zimmer, Küche, Bad, u. Keller per sof. Näh. dafelbst, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. dafelbst 9356

## 5 Zimmer.

Bismarckring 22, 3. Et., 5 Zim. m. voll. Zubehör, z. Juli zu vermieten. Näh. Bism. 1642

In meinem Neubau Döghemer-straße 84, Bod., sch. 5-Zim. mit Balkon u. reichl. Aus- u. sehr preiswirth. per 1. April zum Ph. Schweissguth, Rüdesheimerstr. 14. 4892

Neubau Döghemerstraße 106, 5 Zimmer, Erker u. 3 Balk. u. kein Comfort der Neuzeit, ob. spät. bill. zu verm. 3104

Gärtnerstr. 27, Part., ist die Part., Wohn., best. aus 5 Zim. u. Zubehör, elektr. Licht, auf später zu vermieten. 7657

Gärtnerstr. 16 ist die Bei-Ecke, 5 Zimmer, reichl. Zubehör, u. 1. Ott. zu vermieten. Näh. 829

**Neubau** Erbacherstraße 2, Ecke Wallstraße, schöne Wohn. v. 3, 4 u. 5 Zim. der Neuzeit entspr. eingerichtet, m. reichl. Zubehör, per 1. Juli zu verm. Näh. Auß. dorf. oder bei J. Frey, Schwalbacherstr. 1, Laden. 5119

**Neubau** Gneisenaustr. 27, Ecke Bülowstr., herrsch. 4-Zimmer-Wohn. m. Erker, Balkon, elektr. Licht, Gas, Bad nebst reichl. Zubehör, p. spät. zu verm. Näh. Auß. dorf. oder bei J. Frey, Schwalbacherstr. 1, Laden. 5119

**Neubau** Herderstr. 31, 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr. preisw. zu vermieten. 1729

**Neubau** Schuster, 20, sch. 5-Zim.-Wohn. im Zubehör, auf 1. Ott. zu verm. Näh. Part. 10002

**Neubau** Schuster, 44 in die Part.-Wohn. 4 Zim., Küche u. Zubehör, sof. p. spät. zu verm. Näh. das. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit Balkon, Bad u. sonst. Zubehör, zum 1. Juli z. verm. Näh. Herderstr. 15, 1. Laden. 6685

**Neubau** Schuster, 44 in die Part.-Wohn. 4 Zim., Küche u. Zubehör, sof. p. spät. zu verm. Näh. das. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Neubau** Schuster, 15, Wohnung von 4 Zim. mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend, p. spät. zu verm. Näh. Part. 1. St. ob. Kleinstr. 95, B. 282

**Ne**

